Diefe Beitung ericheint jebe Boche Sonnabenbs

Preis pro Duarial burch bie Boft bezogen i A Eingetragen in die Boftzeifungelifte Rr 6482

der Vroletarier

Angrigenpreis: Arbeitebermittungs unb Bahlitellen - Anzeigen - bie Agefpaltene Kolonel-Beile

Geichatteangen werben nicht aufgenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Berlag von 21. Bren. Drud von E. A. S Meifter & Ro., beibe in Hannober. Berantwortlicher Rebalteur: D. Soneiber, hannover. Redaktionefching: Montag mittag 12 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannober, Mitolaistraße 7, 2. Et. — Ferniprech Anschluß 3002.

Facharbeiter und Tagelohnarbeiter in England.

Bon Eb. Bernftein.

Organisationsfehler und Wegzur Besserung Stwas günstiger als mit ben Organisationen ber Landarbeiter und Bauhilfsarbeiter fteht es mit den Organisationen der Tagelohn=Arbeiter im Transportgewerbe und den Organisa= tionen, die Tagelohnarbeiter aller Art umfassen.

Wir müssen hier von der allerneuften Zeit, welche die großer Streits von Arbeitern biefer Gruppen gebracht hat, absehen. Erstens schon beshalb, weil genau festgestellte Rahlen über bie Entwidlung ber Organisationen in dieser Spoche in genügendem Umfange noch nicht vorliegen. Dann aber auch, weil erfahrungsgemäß in solcher Streitzeit ben Organisationen viele Elemente gulausen, Die fich binterher wieder absondern. Es muß also abgewartet werden, wie sich ber unzweiselhaft vorhandene Zuwachs ber letten Beit in ruhigeren Jahren bewährt, um ihn richtig einschäten zu konnen.

Bei der großen Streitbewegung der Jahre 1889/90, die ja namentlich die Tagelohnarbeiter erfaßte, nahmen die Organisationen dieser einen alle Welt überraschenden Aufschwung. Die von längerer Beit her bestehenden Vereine saben ihre Reihen plotlich ichwellen und wurden dabei doch von neugegründeten Bereinen gleicher Gaitung noch überholt. Der erft 1887 gegründete Amalgamierte Berein der Matrosen und Heizer zählte im Jahre 1889 zeitweise über 60 000 Mitglieder, die im gleichen Jahre erstandene Union der Docks, Werfts, Ufers usw. Tagelöhner über 30 000, die Union der Gasarbeiter und Tagelöhner aller Art, 1889 erstanden, über 40 000 Mitglieber, und ahnlich noch viele Bereine gleicher Natur. Im ganzen wurden bamals rund 200 000 Arbeiter gewerkschaftlich eingereiht, davon mindestens drei Biertel «unskilled» ober, wie eine logischere Bezeichnung sagt, "Labourers". Unter einem Labourer versteht man in England immer-einen Tagelöhner der Arbeit verrichtet, für die leine lange Lehrzeit vorgeschrieben oder Ublich ift, während die Bezeichnungen "Wortman" oder Borlingman" gleichbebeutend find mit gewerblichen Arbeitern fchlechthin, ob fachlich ausgebildet oder nicht, und "Worker" jeder ift, der überhaupt arbeitet. Diese Unterscheidung der Begriffe wird bei Uebersetzungen aus bem englischen oft übersehen, so baß manchmal ein ganz verkehrter Sinn herauskommt. Wer die englische Arbeiterbewegung richtig verstehen will, tann beim Lefen von englischen Berichten nicht scharf genug auf die gewählten Ausdrücke achtgeben.

Raum war auf die vorermahnte große Streitwelle die unbermeibliche Streikebbe gefolgt, so blieb auch bei den Organisationen der Labourers die Mitgliederebbe nicht aus. Am schlimmsten ging es der Mairosen- und Heizer-Union. Schon 1892 war sie auf weniger als 20 000 Mitglieder zusammengeschrumpft, und 1895 verschwand sie ganzlich von der Oberfläche. Die Gas- und Tagelöhner-Union hielt sich langer auf der Höhe; 1895 war sie aber doch von gegen 40 000 auf 23 500 Mitglieder gesunken. Und selbsi diese Zahl hätte sie nicht ausweisen konnen, wenn es ihr nicht gelungen wäre, in immer neue Kreise von Tagelöhnern einzudringen, Ziegeleiarbeiter und Fabriktagelöhner verschiedenerArt zu gewinnen. Sie zählte nun weit mehr Tagelöhner andrer Art als Gasarbeiter in ihren Reihen. Die mehr an Spezialbeschäftigungen gebundene Union der Dod-, Werft- usw. Arbeiter zählte schon 1892 nur noch 22 913 Mitglieder und gab 1895 ihren Mitgliederbestand auf rund 9000 an, was durchbliden ließ, daß die wirkliche Mitglieder= zahl noch erheblich niedriger war. Ein nicht viel besseres Bild bot ein 1889, im Gegensat zu den Gewertvereinen der regelrecht angestellten Eisenbahner, ins Leben getretener "Allgemeiner Berein der Gifenbahnarbeiter", ber wesentlich Tagelohner umfaßte. Er hatte es schnell auf über 10 000 Mitglieder gebracht, zählte aber 1892 nur noch 8300 und fteht für 1895 mit 3814 Mitgliedern verzeichnet.

Alle die genannten Organisationen rechneten sich dem zu, was man damals den "Neuen Unionismus" nannte. Sie

wollten reine Rampsvereine sein, nur für Streitsonds Beitrage erheben, nur Rampfunterstütung jahlen. Das war nun freilich kein neuer, sondern ein sehr alter - man könnte sagen, der alteste Unionismus. Aber er war andrer Art als der mittlerweile in England vorherrichend gewordene Gewertvereinstypus. Denn ber war eine Mischung von Hilfstaffe und Gewertschaft. Um eine möglichst große Festigkeit bes Zusammenhalts ber Mitglieder zu erzielen, hatten die meisten der alteren Gewertvereine alle möglichen Hilfstaffeneinrichtungen - Krankenunterftühung, Unfallunterstützung, verschiedene auch Invalidenunterstützung eingeführt, und wenn sie baburch in der Tat an Festigkeit gewonnen hatten, so hatten sie dafür an Kampscharalter eingebüßt. Sie waren halbe Bersicherungsgesellschaften geworden, was beiläufig manche Barten in den Bestimmungen ihrer Statuten über Mitgliederaufnahmen erflärt, fie noch exflusiver machte, als es die Unterscheidung von sachmäßig ausgebildeten und bloß durch Prazis angelernten Arbeitern ohnehin zur Folge hatte. Hier war daher wirklich etwas faul im Staate Danemark. Aber es ift eine fehr findliche Beilfunft, einem Extrem das andre enigegenzuseben. Dadurch, daß man fich in

ben "neuen" Unionen barauf versteifte, nur Kampfunterstützung

(«dispute benefit») zu geben, verzichtete man auf all und

jebes Bindemittel, das Arbeiter in größeren Maffen auch bann gu-

fammenhalt, wenn die Lage des Arbeitsmarkts und die fonstigen

aroke Arbeiterpresse ber Fall, daß die Mehrzahl der Arbeiter für

regelmäßige Beiträge nur zu haben sind, wenn sie irgendwelche greif= bare Begenleiftung bor fich feben.

So ist es gesommen, daß die "Neuen Unionen" lange Zeit durchaus teine bessere Entwicklung gezeigt haben, als die alten Gewerlvereine, daß sogar vielfach eher das Gegenteil eintrat. 1902 erschien die Webbsche Geschichte des Trade-Unionismus englisch in zweiter Auflage. Da lefen wir im Borwort hinfichtlich ber Entwicklung der englischen Gewerkschaften von 1894 auf 1902: "Der Buwachs war am stärksten in den Gewerkschaften, die schon am leistungsfähigsten organisiert waren. Allgemein ausgebrückt: Die Starten find stärker geworben, und die schwach waren, sind noch schwächer als vorher." Und: "Die gewerkschaftliche Organisation ist zurückgegangen unter ben Landarbeitern, ben Watrosen unb Fischern, den Arbeitern der Belleibungsgewerbe und der großen Masse ber unspezialisierten, nicht fachmäßig ausgebilbeten Tagelohner." Einzig die Union der Gas- ufw. Tagelohner konnte gu jener Zeit eine höhere Mitglieberzahl zeigen als fie 1892 gehabt hatte. Über ihr neuer Aufschwung dauerte nicht länger als der Sohestand von 1889/90. Bon 48 000 Mitgliedern im Jahre lohne der einen find ba der Breis für die ungewöhn= 1900 fiel sie schrittweise auf 28 000 im Jahre 1905, hat sich bann lich hohen Lohn fate ber anbern. Da find benn wieder von neuem erholt, bis jett jedoch bie alte gaft nicht von neuem erreicht. Die Union ber Dod., Werft- usw. Tagelohner konnte es sogar die ganze Zeit über bis Ende 1909 und später nicht einmal auf die Salfte bes alten Mitglieberbestandes bringen, tein Bunder, daß ein Teil ber englischen Safen ein gunftiges Werbefeld jener berüchtigten Streitbrecher-Agentur wurde. unter allerhand Schwindelbezeichnungen, wie Union ber freien Arbeitsleute ("Free Labourers Union") bie Geschäfte ber Reeber Englands und gegebenenfalls auch des Auslandes beforgte.

Was aber noch gang besonders bazu beiträgt, bie Organisationen der englischen Tagelohnarbeiter unstetig zu machen, ift bie große Bersplitterung, die unter ihnen besteht. Keine Art Arbeiter muß haufiger Beschäftigung und Beschäftigungsart wechseln, als diejenigen, die man "Ungelernte" nennt, und für teine ist es daher mehr vonnoten, in einem großen, überall burd Bahlfiellen bertretenen Berband orga. niffert su fein, als gerabe für fie. Run jahlt aber ber neueste, 1909 herausgekommene Spezialbericht des britischen Arbeitsamts über die Gewertschaften Englands nicht nur in ber Rubrit "General-Labourers", was eben Tagelohnarbeiter heißt, 17 berschiedene Organisationen auf, es gehoren hierher auch ein großer Teil ber 55 Organisationen, die er unter ber Bezeichnung "andre" Bereine außer Gifenbahnverbanden in ber Rubrit "Transportarbeiter" verzeichnet. Ferner eine Anzahl der unter ,Berschiedene Gewerbes ausgezählten 49 Gewerkvereine, wie 3. B. Gummifabritarbeiter, Kammfabritarbeiter, Linoleumfabritarbeiter, Wichsfabrikarbeiter, Knopffabrikarbeiter u. a. mehr. Ferner find auch viele ber unter Maschinenbau, Textilgewerbe, Holzbearbeitung usw. ausgeführten Bereine folche von Tagelohnarbeitern Denn in allen diesen Industrien existieren Vereine für solche Bersonen, die als nicht sachmäßig ausgebildet von der Mitgliedschaft der Jacharbeiter der betreffenden Industrien ausgeschlossen find.

Dies führt uns auf die Beziehungen ber Facharbeiter zu den Tagelohnarbeitern zurud. Was wir in dieser Hinsicht von dem Berein der Maschinenbauer erfahren haben, trifft fast für alle Gewerbe zu, in denen das Lehrlingswesen noch eine Rolle spielt. Streiks von Facharbeitern gegen die Sinstellung von nichtsachmäßig ausgebildeten Arbeitern, selbst wenn diesen die gleichen Löhne wie ihnen gezahlt werden sollten, sind in fast allen diesen Organisationen auch heute noch - möglich. Bei bem großen, über sechs Monate währenden Maschinenbauer-Kamps von 1897/98 spielte die Auflehnung gegen die Einstellung von Arbeitern, welche nicht durch die volle Lehrzeit angelernt waren, eine sehr große Rolle. Stellt man englische Gewerkschaftler der Fachgewerbe wegen dieses zünfilerischen Berhaltens zur Rebe, so geben sie zur Antwort, sie seien in bezug auf die Lage der Tagelohnarbeiter durchaus nicht indifferent und jederzeit bereit, ihnen im Kampf um Befferstellung die helfende Hand zu reichen. Aber ihnen die Tore zu ben Fach= arbeitern aussiehen, wurde die Wirkung haben, die Fachgewerbe mit flüchtig angelernten Leuten zu überschwemmen und durch sie die allgemeine Lohnhöhe zu druden, ohne der Maffe der Tagelohn= arbeiter zu helfen. Und darum hielten fie es für gerecht und zwedmäßig, so lange es nur irgend gehe, dieser Neberschwemmung borzubeugen. Wo im Ginzelfall die betreffenden Satungen besondere Barten gur Folge hatten, konne gelegentlich mit Zustimmung ber Borftande eine Ausnahme gemacht werden; sie muffe aber freng als folde begründet werden.

Das Ningt leidlich einleuchtend und birgt auch ein Korn Wahrheit. Indes beruht die ganze Deduktion doch auf Berkennung bes gewerblichen Lebens unfrer Beit. Auch ift es mit ber Unterftühung der Bestrebungen der Tagelohnarbeiter durch die Facharbeiter Englands nicht allzuweit her. Wer die Abrechnungen der betreffenden Gewerkschaften der festeren durchlieft, wird auf wenig größere Summen für bieje Zwede fioßen. Unter bem Ginfluß irgendwelcher an bas Gemut greifender Borgange tut man von Beit zuBeit ein übriges, aber es fehlt die gerade für biefen Imed notwendige and auernde und fyftematifche Forderung. Sie ift in England um so weniger vorhanden, als ja felbfi fur die Gewertschaften ber Facharbeiter bie ftanbig mirtenbe, bas ganze mit ein heitlichem Geift erfüllende Bentral=In= Bechaliniffe an teinen Kampf von Bedeutung denken laffen. Denn fi an 3 noch fehlt. Weber das parlamentarische Gewertschafts- Arbeiter wenig oder gar nicht gebessert, vereinzelt sogar noch ver-

("Feberation of Trade Unions"), der fattisch nur eine Streit-Borschuktasse ift, erfüllen die organisatorischen und erzieherischen Aufgaben, für welche in Deutschland die Generaltommiffion der Gewertschaften ba ift,

Und doch schreien die Bornalfnisse in England nach einer solchen vermittelnben und ref ...crenden Inftang. Denn unter ben geschilderten Verhältnissen ist bie soziale Scheibung zwischen Facharbeitern und Tagelohnarbeitern hier in vielen Gewerben bedeutend größer als anberwärts. Die zunftmäßige Trennung hat für die Maffen ber letteren Serabbrudung unter bas Mindestmaß bessen zur Folge gehabt, was man etwa noch als Kultureriftenz bezeichnen konnte. Unterschiede in der Lohnhohe und der Lebenshaltung von Arbeitern verschiedener Beschäftis gungsart findet man überall in der Welt. Sie wurzeln zum Teil in geschichtlichen Ursachen, für die sich nur mit der Beit der Ausgleich findet, zum Teil in ben verschiedenen Ansprüchen der Arbeit an Korper und Geift. Aber so große Unterschiede zwischen Arbeitern ein und berfelben Industrie, wie man sie verschiebentlich in England findet, sind schwerlich anderwärts vorhanden. 3 ammer= manchmal die Tagelohnarbeiter solcher Industrien geradezu gußerstande, burch bas Mittel ber Organisation ihre Lage zu verbessern. Sie haben es unter Umftanben nicht nur mit ben Unternehmern, sondern auch mit den Facharbeitern der betreffenden Industrie zu tun, die von keiner Menberung in ber Löhnungsmethobe wiffen wollen, und entbehren jeder höheren Gewerkschaftszentrale, die fie etwa als unparteiische Inftanz anrufen könnten. Sie sind auch meist schwach an Mitgliebern. Infolge ber geschilberten Bersplitterung find alles in allem taum wesentlich mehr als ein gehntel bes Riesenheeres ber cunskilled> gewertschaftlich organisiert. Erst wenn die Berfplitterung gehoben ift und eine andre Dentweise bie Maffe ber englischen Arbeiter burchbringt, tann man auf grunb= liche Besserung rechnen. Der ftarfere internationale Berfehr ber Gewerkichaften hat schon viel Gutes in letterer Hinficht erwirft, und es fleht zu hoffen, bag bie Riefenftreits ber letten Monate bie Tendens zur Bereinheitlichung ber gewertschaftlichen Kraffe ein guies Stud gesorbert haben. -

Die sächsische Gewerbeinspektion im Jahre 1910.

Wie immer, sind auch in diesem Jahre die Berichte der fachfischen Gewerbeinspektion als lette erschienen. Leiber rechtfertigen sie das Sprichwort, nach bem was lange währt, gut wird, burchaus nicht. Im Gegenteil, bie fachfischen Berichte gehoren gu ben burftigsten und stehen in gar feinem Berhalmis zu ber regen Industrie des Landes. Und der Bericht für 1910 ift sowohl seinem Umfang wie seinem Inhalt nach noch durftiger als seine letten Borganger. Bum Teil ift baran ber von uns icon fruher gelennzeichnete Erlag bes Reichstanzlers über die Ausgestaltung ber Berichte, schuld. In ber Einleitung jum Bericht wird unter Bezugnahme auf die "Anleitung" gesagt : "Die Berichterstatter waren besonders barauf aufmertfam zu machen, daß die Berichte fich ihrer gesehlichen Bestimmung gemäß auf die Mitteilung von Tatfachen und Wahrnehmungen zu beschränfen haben, daß theoretische Erörterungen, insbesondere Abschweisungen auf das Gebiet der Ausgestaltung und Abanderung bestehender Gesete, Berordnungen usw. nicht in die Berichte gehoren, und daß nur folche Tatsachen mitzuteilen find, die auf zuverlässigen Ermittlungen beruhen." Wenn die "Bereinfachung" der Berichte so weiter geht, bekommen wir in einigen Jahren überhaupt keinen Text mehr, sondern nur noch Bahlen.

Insgesamt waren 1910 in 28 929 ber Gewerbeinspeltion unterstellten Betrieben 735 929 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Wie seit 1900, also im Laufe eines Jahrzehnts, die gahl der Arbeiter gestiegen und wie sich die Zusammenfetzung ber Arbeiterschaft geandert hat, das mag die folgende Zusammenstellung illustrieren:

1910 Bahl ber Betriebe 28 929 Darin maren beichaftigt abfolut abiolut Proz. erwachsene mannliche Arbeiter 346 618 Arbeiterinnen über 16 Jahre . 230 353 157 060 31,3 Jugendliche unter 16 Jahren . 44 675 61 616 Arbeiter Aberhaupt . . . 548 353

Die Tabelle zeigt, daß in dem Jahrzehnt die gahl der weiblichen und der jugendlichen Arbeitsfräfte wesentlich stärker zugenom= men hat, als die der mannlichen. Während 1900 noch 63,3 Prozent aller Beichäftigten zu der Gruppe der mannlichen Erwachsenen zählten, waren es 1910 nur noch 60,3 Prozent, während die über 16 Jahre alten Arbeiterinnen von 28,6 auf 31,3 Prozent und die Jugendlichen (mit Ginschluß der noch nicht Bierzehnjährigen) von 8,1 auf 8,4 Prozent stiegen. Das mannliche Proletariat hat, gemessen an der Gesamtarbeiterzahl, um 3 Prozent ab- und das weißliche um ebensoviel zugenommen, ober, um die absolute Steigerung der einzelnen Gruppen zum Makftab zu nehmen : die mannliche Arbeiterzahl ist um 28,5, die weibliche bagegen um 46,4 Prozent gewachlen.

Die Arbeiterzahl ist infolge der Besserung der wirtschaftlichen Konjunktur beträchtlich geftiegen. Der Beschäftegang wird in ben Berichten durchweg als gut geschildert. Leider hat sich die Lage der es ift leider noch fo, und ift namentlich in einem Lande ohne eine komitee noch die Leitung des sogenannten Gewerkschaftsbundes ichlechtert; die hoben Lebensmittelpreife haben Aberall dort, wo nicht So fagt ber Bericht ber Inspektion in ber Kreishauptmannschaft | Gelbstrafe. Bauten :

Arbeiterfamilien in ungunftiger Weise beeinflußt.

Die gesehliche Verfürzung der Arbeitszeit für Arbeiterinnen burfte ju dem Mudgang fehr wenig beigetragen haben, benn in ben einen entsprechenden Lohnausgleich zu erreichen.

erhöhungen nur dort bewilligt worden sind, wo sie burd Arbeiterbewegungen erzwungen mur= den, um dann fortzufahren:

Das Einfommen der Arbeiter dürfte fich daher gegen bas Borjahr nur in einigen Industrien gebessert, in andern dagegen infolge ungenligender Arbeitsgelegenheit verschlechtert haben, so daß die ! die Füße. wirtschaftliche Lage der Arbeiterbevölkerung, namentlich auch wegen ber noch immer hohen Lebensmittelpreise im allgemeinen als gunftigere n icht bezeichnet werden fann.

Aehnlich äußert sich der Beamte für Döbeln, der gleichzeitig auf den Rüdgang in der Zigarrenindustrie, insolge der schwarzblauen Steuerpolitit, hinmeift.

Bezeichnend für den Grad bes Entgegenkommens ber fachsi= schen Gewerbeaufsicht gegen die Uniernehmer ist die Tatsache, daß 1910 fast dreimal soost und soviel Ueberstunden bewilligt wurden, wie im Jahre 1909. Die Unternehmer brauchten nur tommen und ihre Antrage auf Bewilligung von Ueberarbeit mit außergewöhnlicher Häufung von Aufträgen oder ähnlichen Gründen, die billig wie Brombecren find, zu belegen, und sofort wurde dem Rechnung getragen. Von insgesamt 4785 solchen Antragen wurden gange 20 gurudgemiesen! Diese ungeheuerliche Bereitwilligkeit, den Uniernehmern vermehrte Ausbeutungsmöglichkeit zu schaffen, wird auf die Einführung des gesetslichen Behnstundentags für Arbeiterinnen zurückgeführt. Der Dresdner Beamte hofft, "daß in den nächsten Jahren durch Anpassung an die durch die Gewerbeordnungsnovelle vorgeschriebene Arbeitszeit die zu bewilligende Neberarbeit wieder zurückgehen wird". Dieser Rückgang wird umso eher eintreten, je energischer die Beamten auf Innehaltung des Gesekes dringen und je entschiedener sie Gesuche auf Ueberarbeit ab-

posjung an die naven Verhältnisse bequemen. Daß es wiederum zahlreiche Berftöße gegen die Arbeiterschutzgesetze gab, verfieht sich am Rande. Es gibt eben in Sachsen, aber nicht mur in Sachsen, noch sehr viele Unternehmer, die im Arbeiterschutz wur "weize Salbe" jehen. Ermittelt wurden nach der tabellarischen Zusammenssellung am Schluffe des Berichts im ganzen Lande 3293 Beriebe (im Vorjahre 2335), deren Inhaber sich Zuwiderhandlungen gegen die Schupbestimmungen für Jugendliche zuschulden kommen ließen, und 2751 (1054) Anlagen, in denen die Schutgelege für Arbeiterinnen nicht bendtet wurden. Bestrafungen wurden in einen Falls ober nur gegen 46 (49) und im zweiten gegen 68 (16) Personen ausgesprochen. Mag man hierbei auch voll mit in Berracht ziehen, daß ein großer Teil der Zuwiderhandlungen nicht auf kösem Widen berühen wag, sondern durch die neuen gsjehlichen Istimmungen gerbeigeführt und mehr formaler Natur war, ja bleibt dach nach ein gewittelt Wos van Versichen übrig, die mur in mielichteller Berftijucht oder suchwürdiger Fahrlössigkeit thre Urfahm faden. Sehr nichtig fagt die "verwiger Vollstig." gu diesen Biszonfilmis gwiichen Bergezen und Strasen : "In der geringen Benodung dieser Berfidse zeigt fich draftisch der Klassenhardier der twirolifulgen Gesellschaft. Gin Arbeiter, ber einem Sueiteneger auf die Guffnerugen inni oder ihm in feiner Sprache fagt, daß er ihn für einen Lumpen halt, wird zu wochen- oder wordelinger Erfängnisferzie veruneilt, und fein Einwand der Gelezesunismuis verkült ihm zur Straftofickeit. Unternehmer Das was Frankinderz des Versammlung aussührte, war nichts andres, aben die ver Versammlung aussührte, war nichts andres, aben die ver Versammlung aussührten. Die Bethree Arbeitetraft, michtigelies umspringen und fie frühzeitig verormiden, bleiben vällig funfirei ober fommen ichlimmfenfalls mit einer geninger Geldfrecke bacon, die fir feinem Berbältnis zu dem erielen Gerin fiehr. Dem dreinel geheiligt in des Ausbeutungsrecht der herrichenden Alasse is

Wie erergisch fich manche Unternehmer gegen die Finnehaltung der nur Stiege der Arteiter gemffenen Bestämmungen behren, wie midicistes ginellen Gefundseit und Leiben der Andeiter geführbet Tembei, um eine gewinge Geldausgade zu fowen, mag die folgende **इ**थ्या पर १व श्रीस्त्रीय श्रीसी विक्रिक्ट :

हिंद्य हैंग्स ⁷, के के संबद्ध अध्यक्ष का लोग संदेश को संबद्ध Shugbante turidunan kanistage beihathigt wonden war, wurde die Ander an die in Sless & lange wurchage, als die vorgelchriebene Schuelaufe mich angebracht war. Der Americanen, ber übrigens Berereneram n ber Berufagenoffenichaft th, duste ent 2003, die geführtige Polizeiteisende und der Sina fe andre dang gegwungen merten, en feinen brei Rreisforen Similar andinga.

In liche Leure sim demien, über die Jineholiung der Uminderenden de Berigenfalhie ge beier,

stend de fran print inneffere Attend on jon Mission de la serie de die Ammérik rerbése, die gelsplichen Tellindunger sei ungen es en merel dense "entrest, mager 11 to Cent, der Teilmunger der Generdendhung und Generbend-mischimistige, der filler en 18 Stiffenfeinen 27 Arteine be

burch ftarle gewertschaftliche Orgonisationen eine entsprechende Er- vorlagen, um die Schutzbestimmungen zu umgehen. Ein andres höhung der Löhne erzwungen werden konnte, die Lebenshaltung Schöffengericht erblickte jedoch in der Teilung solcher Betriebe eine birett verschlechtert. Einzelne Auffichtsbeamte geben bas birett zu. Scheinteilung und verurteilte mehrere Stidereibesiger zu je 25 Mt.

Diefelbe Methobe, bem Gefete eine machferne Nase zu breben, Wenn auch in den Industriezweigen, die fich im Berichtsjahr wendten im Chemniter Bezirt bie Inhaber einer größeren Buteines etwas regeren Geschäftsganges zu erfreuen hatten, die Lohne macherei an, indem fie ihre Arbeiterinnen auf 3 w e i Firmen verhier und ba etwas erhöht worden find, fo tann boch von teilten, die fie handelsgerichtlich eintragen ließen. Obwohl bie einer Berbefferung der wirtschaftlichen Lage Leitung der Betriebe, die Annahme der Arbeiterinnen, die Lohnder Arbeiterschaft nicht gesprochen werden. Jahlung usw., nach wie vor einheitlich blieben, war nach Ansicht Die unheilvolle, längere Beit auf Sandel und Gewerbe laftende ber Gewerbeinspektion ein Einschreiten wegen Umgehung bes Ge-Bauarbeiteraussperrung, Die andauernde ungewöhn- sebes aussichtstos. Bu andern Manipulationen wieder griff man liche Sohe ber Rahrungsmittel, insbesondere häufig in Spinnercien, um die alte 101/2= bis 11ftundige Arbeits= auch ber &leisch preise und auch die gesetzliche Berklitzung zeit beibehalten zu konnen. Die Unternehmer ließen die Arbeiteber Arbeitszeit ber Frauen, haben bie Lebenshaltung ber meiften rinnen gruppenweise zu verschiedenen Beiten bie Arbeit und die Baufen beginnen und beenben. Suchten bann bie Aufsichtsbeamten hinter ihre Schliche zu kommen, so klappte natürlich alles ganz wunderbar; bie Arbeiterinnen fagen während ber Paufen mußig meisten Orten und Beirieben ift es den Gewertschaften gelungen, in den Arbeitsfälen, fo bag eine Ueberschreitung der zehnstündigen Der Chemniter Bericht fonstatiert furzweg, daß Lohn- Bezirk wird berichtet, daß die Inhaber mehrerer Betriebe den Arbeitern leihweise kleinere Maschinen überließen, an benen sich am Tage vorwiegend Frauen, in den Abendstunden auch erwachsere männliche Arbeiter noch beschäftigten. Das sind unsre patriotischen Schützer von Recht und Geset! Wenn der heilige Profit in Gefahr ift, treten sie rudfichtslos alles unter

Gegnerische Gewerkschaften.

Taltil ber Chriften.

Nachbem von ben Chriften in ber "Gewertichaftsftimme" (Nr. 38) unter der Ueberschrift: "Nochmals der Streit in der Anilin- und Sodafabrit, Ludwigs gen" nochmals Stellung genommen wird, ist es auch unfre Pflicht, vas naher hierauf einzugehen. Die "Gewerlichafts-stimme" brach in ihrer Nr. 31 einen Berjammlungsbericht, bem folgender Abfag angehangt murde:

"Am Montagabend fanden gleich nach Arbeitsschluß brei Ber-fammlungen siatt. In denselben wurde beschloffen, daß am Dienstagmorgen samtliche in der Fabrit beschäftigten Arbeiter Undigen sollen. In einer Berfammlung fprach unfer Rollege Frankenberg und legte bie Stellung unfres Berbandes bar. Es ginge nicht gut an, ben Arbeitern jest zugumuten, bedingungslos bie Arbeit aufzunehmen, und forderte er deshalb die driftlicen Arbeiter auf, Golidaritat zu üben. Sonderbarermeife mollte ber rote Gauleiter Schneiber unfern Rollegen Frantenberg erft nicht fpreden laffen. Die Arbeiter maren jeboch anbrer Mei-

nung.' Welches Berbrechen begann Schreiber (nicht Schneiber)? Der "rote Gauleiter" tat nichts endres, als daß er festzustellen suchte, mit wem man es überhaupt zu tun hatte. Mis diefes geschehen war und Herr Frankenberg sich als Griftlicher Arbeiterführer unter Berufung, er habe boch auch die Interessen seiner Mitglieder zu mahren, wurde ihm die Frage vorgelegt, ob auch driftliche Arbeiter an ber Bewegung beteiligt feien. Dies bejahte Frankenberg, und Schreiber siellte es bem Bureau frei, Berin lehnen. Denn nur dann werden die Unternehmer sich zur An- Frankenberg das Wort zu erteilen. Dies geschah und dem Herrn Franken-passung an die neuen Verhältnisse bequemen. der Christen dar, indem er solgendes aussührte: "Ich fühle mich ver-pflichtet, heute abend hier ebensalls zu erlicheinen. Die Anilinherren stellen sich als die reinsie Unschuld hin. Das Borgehen der Arbeiterschaft sei begreiklich, die Erbitterung, die sich seit Jahren unter der Arbeiterschaft angehauft habe, mußte mal zum Ausbruch tommen. Daß die Direttion der Arbeiterschaft gegenüber fein Entgegenkommen zeige, das beweise die Gründung der Gelben. Den Arbeitern könne man deshalb nicht zumuten, bie Arbeit bedingungelos aufznnehmen. Die Arbeiterschaft außte lämpsen für ihr Mitbestimmungsrecht, die übrigen Arbeiter haben sich solidarisch zu erklaren. Sie muffen inwien, bis fie als gleichberechtigter Faltor in der Produktion anerlannt werben, denn auch sie haben an den vorhandenen Lavitalen mugeerbeitet. Die Arbeitericaft muß ben Rampf wagen; Sympathie sei in weiten Kreisen vorhanden und die öffentlige Meinung sei auf seiten der Arbeiter. Die Bohliahrtseinrichtungen seien nicht zu empfehlen; er (F.) sei lein Gegner; aber erst somme ein auskömmlicher Lohn, auständige Behandlung und dam Bohlsahrtseinrichtungen. Die hristlichen Arbeiter sollen Solidarität üben und mitkampien für Freiheit und Gleichberechtigung. Die Arbeiterschifter mußten jest gemeinsam zusammensteffen." In seinem Schlufimort ging Soreiber auf die Aussahrungen Frankenbergs ein und begrußte bie Stellungnahme ber driftlichen Arbeiter, bezweifelte aber bie ehrliche Absicht, benn bamit habe man ichen febr trube Erfahrungen gemagt. Es traf auch ein. Auf die Anilin-Bewegung felbst tonnten die Christen feinen Ginfluß ausuben, ba liefen ihnen die Gelben ben Rar ; ab: fo muffen fie jeht — nach Abbruch bes Kamufes — aus Gristicher Nachhenliebe ihren Stirfflibel über ben roien Fabrilarbeiterverband entteeren. Benn id auf die Artikel ber "Gewertschaftsfilmme" etwas naher eingelie, so geichiebt es nur gur naberen Information für unfre Rollegen. wegung war da, micht von der Organisation eingeleitet, die Erbitterung. die sich jabrelang unter der Arbeiterschaft anhäuste, sam elementar sum Ausbruch wie felift Frankenberg fagte. Auch die "Gewertichaftaftimme" idreibt in einem Anitel in Nr. 31: "Wenn man auch bedauert, bag bie erftgenannten Arbeiter obne Kundigung bie Arbeit nieberlegten, fo muß ज्ञा हिट्ट व्यर्क अन्यता, bağ bie Urfacen tiefer liegen. Tenn sond eun zuseten, das obe utzig une so große Anzahl ber Tedeirer den Beirieb verließ. Com Wicheniumungsrecht will die Firma wenig oder gar nicks wissen." Nach den eigenautig gelagerten Ber-köllnissen im Wirtschaftschiefe Andwigshafen mußte man sich damit abstaden, und die Organisation unterführte die Arbeiterschaft in ihrem Bermeiffungstombi gegenüber ber Diltoiur ber Anilindinifion. Das ift bas Berkrecken bes Berbandes in den Augen der Christen. Di. "rote" Foorierieter mant batte bie Unterftugung ber Arbeiter nut ablehnen follen barn ware ber Jangeführl ber Christen noch größer. Das ift nun einenal die Tauff ber Christen. Ueber bie Berbaleniffe find die Christlicen cencu informiert, iropbem aber die schoffe Kampfestweise. In ber Nr. 85 mein u. a. die "Gewerlichefrestimme" aus: "Der Sweit ping elis briloren, und ein drifflicher Arbeitersübrer but richt gebabt, der iermeiang moster, jo kom man ká des Löckelns nicht erwehren. Arme Corinen wer mar benn ber fince driftliche Arbeiter Ther ? Bernm baben bie Crifficen Filter in ben Berfammlimoen ben jesigen "Griftlicen" Siendrund nicht berneten? Ober bewadeseitet fic auch bei den Elriften das Sociationen Wenn man vom Rowiaufe bennnierkonunt, ist man gescheiter als wenn man binaufgebt? Vein, dies ift es nicht; es liert Susien darfin die Ekristen fühlen sich nur bernsen, die Andeiser zu idabigen bie Gestalte ber Schaffnacher ju besorgen und bie Arbeiter us die Töriten. Dem wie fiehr es in den Gesenden Deusstlands aus, wa die Töriten baufer? Wan braucht nur das Sausgebiet ausgühren: Sieste Gulosium, lange Arbeitsteit, Gutbekrungen, Wat und Elend unter den Arbeiten. Die Eriffiche Arbeiterbewegung süllt sich nicht das

Unfre Rollegen mogen fich bies merten und für weiteste Aufliarung Sorge tragen. Wenn in bem Artitel ber "Gewerlichaftsftimme" auf Die Onalisitation ber Führer eingegangen wird, gebe ich zu, baß ein Gewerlichafts-führer ber freien Gewerlichaften bie Qualifilation zum Verbächtigen, Ver-lenmben usw. nicht besigt. Aber bas ist sein Fehler, sondern ein Vorzug. Soreiber.

Papier-Industrie

Eine noble Firma.

Bei ber Firma Bogel, Bernheimer und Schnurmann, dieser organi-sationssreien Papiersabrit, ist ber "Bu- und Abgang", hauptsächlich ge-lernter Arbeiter, ein größer. Die Leute werden geholt aus Bayern, Desterreich usw., Reisevorschuß wird bereitwilligst gewährt. Wenn sie da sind mit Kind und Regel, bann sohen sie sich allerdings entiduscht an, denn die Berhältnisse sind gang anders, als die Offerte der Firma vermuten ließ. Da heißt es 3. B.: "Unfre . . . Führer verdienen zirka 45—50 Mi., mitunter auch mehr, und die Sortiererinnen zirka 24 Mi. in 12 Arbeitstagen " fleißiger Alfordarbeit." Die Arbeiter überlegen sich in ber Regel nie, vaß bas Lohnangebot in dieser Form so gut wie zu in ben Arbeitsfälen, so bağ eine Ueberschreitung der zehnstündigen nichts verpflichtet und ber Willite Tir und Dor öffnet. Dazu noch vier-Arbeitszeit sich nicht nachweisen ließ. Und aus dem Annaberger wöchige Kündigungsfrist, wahrend welcher Beit es ber Geschäftsleitung freisteht, ben in Klindigung stehenden Arbeiter nach Gutbunken zu beschäftigen, also eventuell einen Moschinenmeister als -auchogner auf dem Sof. Auf die Art laßt fich unter Umftanden, wenn dem Arbeiter die

Galle überläust, auch die Kautionssumme gar leicht "verdienen". Die Angeworbenen erhalten Reisegeldvorschuß, welcher "ratenweise am Bahltag abgesent", jedoch, wie es in dem Schreiben helßt, "nach zweisähriger zufriedenstellender Tätigseit zurückbezahlt wird". Ob es bei bem fehr ftarten Bechfel in biefem Betriebe fcon irgendelnem ber Betressenden gelungen ist, auf zweisährige "zufriedenstellende" Tätigkeit zuruckzublicken, mehr als fraglich Beim Abzug aber spaßt die Firma nicht. So liegen uns drei auseinandersolgende Zahltaschen eines Arbeiters vor, welcher auch Neisegeld erhielt. Dieser sam im guten Glauben bie Firma hätte ihm auch für eine Wohnung gesorgt, in Ettlingen an und hatte dann das zweiselhaste Vergnügen mit seiner hochschwangeren Frau und 6 Kindern annähernd einen Tag im Gahnhofswartesaal zu tampieren, dis ihm durch Vermittlung des Vertrauensmannes des Fabrilarbeiterverbandes notbürftig Unterlunft verschaft werden konnte. Die Frat tam nach einigen Tagen ins Wochenbett und nun ist es interessant, wie "ruch sichtsvoll" die Firma den Arbeiter behandelte. Die Lohntaschen geben hierüber Auslunft:

Lobnighlung ber 1. Boche.

Logisguijang oet 1. Looge.
Lohn:
4 Tage
14,50 Ml.
Rranlengeld 0,22 Mt. Raution 3,— " Inv Versicherung 0,30 " Vorschuß 5,— " 8,52 Mt. 8,52 Mt.
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
Berbleibt für die achtsopfige Familie 5,98 Mt.
2. Zahltag.
Lohn:
12 Tage à 3,— Mi. = 36,— Mi.
Krankengeld. 0,54 Mt. Kaution 6,— " Inv.= Versicherung 0,30 " Borschuß 18,— "
19,84 m 19,84 mi.
Berbleibt 16,16 Dit.
8. Zahltag.
. Lohn:
Insgesamt (ffir 12 Tage)
Kranlengeld. 0,58 Mt. Kaution 6,— Inv Versicherung 0,30 " Vorschuß. 10,— "
16,88 Wi. 16,88 Wi.
Berbleibt 21,62 ML

ober: am höchsten gahltag Eintommen ber achtfopfigen Familie für 12 Tage 21,62:8 = 2,70 Mt. pro Ropf macht pro Person und Tag 23 Pfennige. Bergebens mar die Bitte des Arbeiters, ihn in Anbetracht der Berhaltniffe schonender zu behandlen; im Gegenteil, turze Zeit darauf fas er wieder auf ber Strafe. Gin Glud mar es, bag fein aliefter Sohn ein paar Pfennige mitverdienen tonnte.

Aehnliche Erfahrungen teilt ein weiterer Arbeiter, vermutlich der "gluckliche" Nachfolger des vorstehend geschilderten, mit. Er schreibt: "Die Firma teilte mir brieslich mit, daß ich 45—50 Mt. im Allord verstiene, die F. 24 Mt. in 12 Tagen, was sedoch nicht der Fall ist. Hätte mir die Firms den Lohn nicht versprochen (der Inistliche Sat in dem Schreiben war lein positives Lohnversprechen) und dazu noch 30 Mt. Reisevorschuß bewilligt, so ware ich sicher nicht so weit hierhergezogen. Jest stehe ich ba mit meiner Familie: tein Gelb und keine Arbeit. Invalidenfarte und Beugniffe murben mir vorenthalten, obicon ich anderthalb Stunden im Kontor oarauf wartete."

Das sind gewiß traurige Zustande, aber die Firma tann sich derartiges leisten, weil eben ihre Arbeiter — nicht organisiert sind !

Eine gelbe Gründung in Sänitz (O.-L.).

Im Kreise Rothenburg in der Oberlausit, einer einsamen, stillen Gegend, liegen an der Strede einer privaten Kleinbahn mehrere Papierfabriten. Die barin fronenden Arbeiter und Arbeiterinnen haben bis dats nichts von der modernen Arbeiterbewegung vernommen. Das Drohnen und Toben der gewaltigen Kampfe, die Sahr ein, Jahr aus Swischen Kapital und Arbeit gesuhrt werden, drang lange Beit hindurch nicht an ihr Dhr. Es ist baber auch tein Wunder, daß in dieser Gegenb noch Löhne existieren, die aller Beschreibung spotten Der übliche Stumbenlohn ist 19 bis 20 Ki. sur Wanner, die Familien zu ernähren haben. Die mir richt is kerstellt man die Anstituten die Samilien gesten haben. Die mir richt is kerstellt man die Anstitutenden Frankröeres oder die Austituten der erdärmittel ungeheuer im Preise gestiegen aber an eine Austitutengen des Austitutengen der erdärmlichen Vohne dachten die Herrenchmer nicht. Sich aber höhere Löhne erlämpsen dechten die Arbeiterschaft nicht, denn ist nicht erwehren. Arme fie ift nicht organifiert; ihre Lage verschlechtert fich bager gufehends.

Doch der Geist der Arbeiterorganisation bringt in die fcmarzeste und zurüdgebliebenste Gegend ein, macht auch vor der ärmsten Hutte nicht halt. Vor luczem ist es nun endlich gelungen, einige Versammlungen in Rothenburg und Ganip ju veranstalten. Anbachtig laufchten bie Arveiter den Worten der "fremden Friedensstörer" und traten in größerer Anzahl unserm Verbande bei. Die Fahne der Organisation wurde also auch hier ausgepstanzt. Die behagliche Ruhe der Neinen und großen Machthaber ift aber badurch gestort worden; sie fuhren wild auf, gerabe als ob der leibhaftige Teufel in fie gefahren mare. Als der erste Schreden porüber war, feste man fich auf den hofenboden und beratichlagte, wie under nicht m. 18 Stilling und der Arbeiter Der Arbeiter

Arbeiterbewegung etwas zu informieren und bann erft barüber zu reden, sich auch bon ben Reichsberbanbsjungern nicht so beschwindeln zu laffen. In unfern Versammlungen konnten bie Herren nichts austläten, daher fannen fie nach anbern Mitteln gegen uns.

Da wir den meisten Erfolg in der Pappenfabrit bon Rabe u. Ro. in Sanit hatten, fo mußte bon hier aus ber Sieb gegen den Berband geführt werben. Als erfter follte unfer Bertrauensmann gur Strede gebracht werben. Berr Rade hat ihn bei feinem Arbeitgeber denunziert und seine Entlassung verlangt. - Diese famusige Kampfesweise hatte aber teinen Erfolg. Rum fprang ber Beiftliche bon Ganik bem bedrangten herrn Rabe ju Bilfe, inbem er bon ber Rangel herab bon ben "fremben Friedensstörern" predigte, bie in bie ftille Gegend eindrangen. Als aber alle Ermahnungen und Drohungen nichts nutten, ba griff herr Rabe zum Tänglerichen Mezept und grundete einen gelben Wertverein.

Wir wollen nachstellend einige Paragraphen aus dem Statut dieses Wertbereins hier wiebergeben, um zu zeigen, daß er eine Leimrute ist, an welcher die Arbeiter Neben bleiben sollen, um sie von ber mahren Ar-

beiterorganisation fernzuhalten. Die Baragraphen 1 und 2 lauten: "Der Werlberein wirb gebilbet aus ben Arbeitern ber Firma Kabe u. Ro., Fabritgeschäft in Ganig. Die Mitgliebschaft bei einer andern Organisation und bie Juge-

Damit ift beutlich gefagt, bag Berr Rabe in feinem Wertverein nur charalterlose, unternehmertreue Knechte haben will. Die Organisation wird belampft, benn fie bebroht feinen Brofit. "Der Mertverein bezwedt, bie Mitglieder in Notlagen zu unterstützen", fagt ber Paragraph 3. Wie

hörigfeit gur Cogialbemotratie fafliegen bie Anfnahme in ben Bertverein

follen, besagen die Paragraphen 4 und 5: Bur Ausbringung ber hierzu bienenden Mittel wird ein Eintrittsgelb bon 50 Bf. und ein Wochenbeitrag von 10 Bf. bon jebem mannlichen und 5 Bj. von jebem weiblichen Mitglied erhoben. Der Chef ber Firma

die Mittel bazu aufgebracht werden und wie die Unterstützungen aussehen

hat einen Beitrag von 50 Ml. für ben Monat zugesagt.

Sofern die borhandenen Mittel ausreichen, wird ben Mitgliedern bei ber Geburt eines Kindes eine Unterstühung von 20 Mi. und bei einem Tobesfall eine folde bon 25 Mt. gewährt. Ueber Unterftugungen in andern Fällen, z. B. bei militärischen Uebungen, bei langer Krantheit, Arbeitsunfahigleit, Ungliid in ber Wirticaft, enticheibet ber Borftanb mit bem Ausschuß. Auch wird es bem Borftand mit bem Ausschuß anhelnigestellt, einem unter Innehaltung der 14tägigen Ründigungsfrist ausscheidenden Mitgliede eine Beihilfe jum weiteren Fortiommen ju ge-

Herr Kade will mit einem Judasgeld von 50 Ml pro Monat das elnzige Recht des Arbeiters, das Organisationsrecht, laufen. Er glaubt, mit 50 Martern ift die Ehre und perfonliche Freiheit von 130 Arbeitern und Arbeiterinnen bezahlt. Ja, er hat sich noch nicht einmal verpflichtet, biefen Judaslohn zu gahlen, fondern er hat es nur zugesagt. Sollten bie gelben Schafchen nicht folgen, fo tann er feine Bufage gurudziehen. Die Unterfillhungen find auch nur Bersprechungen, Anspruch haben bie Mitglieder nicht barauf. Erst mussen die Mittel da sein und bann mussen ber Borstand und der Ausschuß noch gnäbigst ihre Einwilligung dazu geben. Hat sich nun ein Arbeiter bei der Firma unbeliedt gemacht, so tann ihm fehr leicht auf Grund bes Statuts jede Unterftugung verfagt werben. Bu alledem heißt es noch im § 10: "Mit bem Austritt aus bem Berein erlischt jeder Anspruch an bas Vereinsbermögen." Also, es tann jemand jahrelang in diesen Berein zahlen und wenn er entlassen wird, hat er teinerlei Ansprüche darauf; sein Geld ist verloren. Gin großer Tor mußte jeder Arbeiter fein, um auf biefen Leim gu hupfen. Wie oft hat schon die Arbeiter in folden Bereinen genarrt, indem man fie, fobald fie Unierstützung verlangten, einfach aufs Stragenpflafter warf.

Die Leitung des Bereins liegt einem Borftand und einem Ausschuß Mitglieb des Borftandes, der aus brei Personen besteht fann nur sein, wer 30 Jahre alt und mindestens 5 Jahre im Betriebe ist. Der Ausschuß besteht aus dem Herrn Chef, 5 Werlmeistern und 11 zu wählenden Arbeitern, die 25 Jahre alt und 3 Jahre im Betriebe sein muffen. In Birlichkeit werben bie Arbeiter nichts zu fagen haben, fie werden nur willenlose Lammer des Unternehmers sein. "Wird der Verein aufgeloft, fo geht bas Bermogen an die Gemeinde Sanis zur beliebigen Berwendung über", heißt es im § 12. Die Gartner der gelben Sumpfpflanze, herr Kabe und der Orisgeifiliche, haben, ohne die Arbeiter zu fragen, festgelegt, daß die wichtigsten Bestimmungen des Statuts, welche von der perfonlichen Freiheit der Mitglieder und vom Bereinsvermogen handeln, nicht aufgehoben ober geandert werben dirfen Am Schluffe bes Statuts heißt es nämlich: "§§ 2 und 12 durfen durch leinen Beschluß

aufgehoben, noch geanbert werben.

Arbeiter und Arbeiterinnen, verlauft eure Freiheit nicht für ein Linsengericht an den Unternehmer! Die personliche Freiheit ist das höchste Gut der Arbeiter und ihre Arbeitstraft ist ihr einziges Rapital Ueber beibes muffen fie beshalb frei verfügen tonnen, ohne Drud irgendeines Arbeitgebers. Unter bem Drud ber Organisation hat Berr Rabe, ber jest 19 und 20 Bf. pro Stunde an feine Arbeiter gablte, eine Lobngulage bon 2 Pf. pro Stunde gemacht. Mit Silfe ber Organisation wird noch mehr erreicht werden. Burben aber die Arbeiter jest Die große Torheit begehen und sich in ben gelben Wertverein einfangen laffen, fo wird Herr Kabe gar nicht baran benten, auch sernerhin Julagen zu gewähren. Im Gegenteil: er würde bei passender Gelegenheit die Löhne noch fürzen, wie es jene Unternehmer getan haben, benen es gelungen ift, die Arbeiter in einen berartigen Bertverein zu preffen. Deshalb, ihr Arbeiter, bie ihr für targen Lohn ichwer und lange arbeiten müßt, euer Plat ift nicht im Bertverein, sondern an unfrer Ceite, im Fabritarbeiterverband.

Haltet euch stets vor Augen, was ber Dichter uns in folgenden Bersen

Bo erufte Manner finnen, grubeln, benten, Wie aus bes Glends Bufteneien man Der Arbeit Gang in beffere Bahnen lente Und fie befreie bon bes Mammons Bann : Bo treue Manner, fest fich jugeschworen, Die Sande reichen fich gum Bruberbund, Dort wird der Zufunft mahres Glud geboren, Dort liegt für funftig Bollerglud ber Grund !

+ Aus bem Königreich Jagenberg.

Richt weit von Solingen, im iconen bergischen Lande, liegt die Bapiersabrit von Jagenberg u. Lo. Gine herrliche Billa, eine mittelmäßige Sabrit und eine gange Reihe erbarmlicher Arbeiterwohnhaufer, ibnulifch zwischen den Bergen an der Wupper gelegen, bilden das Paschalit des Herrn Jagenberg. Im Volksmunde des bergischen Landes wird die offiziell Papiermühle benannte Ansiedlung nicht anders als das "Königreich Jagenberg" benannt. In der Tat herrscht der Besitzer dieser Fabrit als Konig, wenn auch nur als Zaunionig, unbefcrantt in feinem Reich. Wer es von den Arbeitern wagt, an Menschenwurde und Menscherechte gu glauben, wer fich organisiert ober gar für seine Mitarbeiter eintritt, ber wird sosort aus der Fabrit und aus der Wohnung gejagt, und wenn er noch jo lange für die Firma geschuftet hat. Es ift nun tropbem endlich bem Fabrilarbeiterverband gelungen, auch hier Tug gu faffen, mas bem herrn Jagenberg und feinem Meifter Schröder burchaus nicht gefallen will. Es ist dies auch wohl zu verstehen; denn während sich der schwer-reiche Herr Jagenberg in Solingen als "Bohltater" seiern läßt, zahlt er seinen Arbeitern ben horrenben Lohn bon 3 Mt. bis 3,20 Mt. pro Schicht. Der alteste Arbeiter ift bereits über 50 Jahre in ber Fabrit beschäftigt und hat in Anbetracht-bessen vor furzer Zeit das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen betommen. Diefer Arbeiter betommt den riefigen Lohn bon 15 Mi. pro Boche - in Worten fün fechn Mart pro Boche - nach 50jahriger Dienftzeit. In Diejen gangen langen Jahren hat er noch niemals mehr Lohn besommen, als 2,50 Mt. pro Schicht. Wieviel mag er mohl in berfelben Beit herrn Jagenberg an Mehrwert geschaffen haben? Der Sohn Diefes Arbeiters ift mit turgen Unterbrechungen seit 1886 und seit bem Jahre 1891, alfo feit 20 Jahren, in dieser Fabrit beschäftigt. Seit einigen Wochen hat er einen Lohn von 24 Mil. pro Boche. Dieser Sohn hatte nun ebenfalls fich dem Berbande ichilcert, mit Strafentrag droben. Gin folder Fall paffierte terglich im angeschlossen, was zur Folge hatte, daß er und seine beiden Töchter Tonwerl in Wünsch no or i bei Lauban. In der "Görliger Volle-"wegen Arbeitsmangel" gelündigt wurden. Die eine Tochter arbeitet 8 zeitung" wurden die Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie die Bohnungs. und die andre 5 Jahre bei Jagenberg. Wegen "Arbeitsmangel" werden berhältnisse und die Armut der Arbeiter fritisiert. Der Buchhalter des alte Arbeiter entlassen, zur selben Zeit wurden aber neue eingestellt und Werkes ließ hierauf santliche Leute aus den Fabritwohnungen ins Kontor es wurden noch eine ganze Anzahl eingestellt werden, wenn sie nur zu lemmen und sagte, sie müßten sich durch den Artikel beleidigt sussen und Jum Beweise wollen wir die Arbeitsverhältnisse in der Ziegelei einer haben warbe, um zu ersahren, weshalb M. gelündigt wurde, stand ihnen derselbe eine gewnnbene "Berichtigung" auf und ohne ein Wort des Vooristes best und hier ift zunächst seine gewnnbene "Berichtigung" auf und ohne ein Wort des Vooristes beit aunächst seine gewnnbene "Berichtigung" auf und ohne ein Wort des Vooristes beit aunächst seine gewnnbene "Berichtigung" auf und ohne ein Wort des Vooristes beit aunächst seine gewnnbene "Berichtigung" auf und ohne ein Wort des Vooristes beit aunächst seine gewnnbene gewnnbene "Berichtigung" auf und ohne ein Wort des Vooristes beit aunächst seine gewnnbene gewnnbene "Berichtigung" auf und ohne ein Wort des Vooristes beit aunächst seine gewnnbene gewnnbene "Berichtigung" auf und ohne ein Wort des Vooristes beit aunächst seine gewnnbene gewnnbene "Berichtigung" auf und ohne ein Wort des Vooristes beit aunächst seine gewnnbene gerichte gene gebreiten und har gelündigt wurde, find beiter große und keiner der gerichten und gestelle wollen wir der gerichten und gestelle wollen wir der gerichten und gestelle gestellt werden, der gerichten und gestelle gestellt werden, der gerichten und gestelle gestellt werden, der

14thgige Uebung machen mußte. Die Kündigung wurde ihm zum Regiment nachgefandt und war eher bort, als er felber. Als Grund wurde hier angegeben, daß er fich nicht abgemelbet reip. "entschuldigt" hatte. Dies war aber eine birelte Unwahrheit; ber Kollege hat sich jur rechten Beit abgemelbet. Wenn das nicht geschen mare, woher mußte benn die Firma, daß er und wohin er zur Uebung ging? Die Klindigung war bom selben Tage datiert, an dem ber Kollege seine Reise antrat, und zwar, wie bemerkt, bereits früher dort als er selbst.

Nun tommt aber noch etwas andres hinzu, weshalb Arbeiterentlaffungen bei ber Firma regelmäßig im September eintreten. Herr Jagenberg hat nämlich ein samoses Pramienshitem eingeführt. Um die Arbeiter über ihre elende Bezahlung hinwegzutäuschen und sie an den Betrieb zu fesseln, werben Pramien gewährt. Wer am 1. Ottober ein Jahr im Betriebe ist, erhält 20 Mt. Pramie. Diese Pramie steigt von Jahr zu Jahr; nach zehn Jahren beträgt sie 75 Mt. Nun tann man jedes Jahr crleben, daß eine Anzahl Arbeiter im September ihre Rundigung erhalten wegen "Arbeitsmangels"; nach einigen Woden merden fie aber wieder eingestellt. Durch diese Praxis spart der Meister Schröber ber Firma jedes Fahr einige hundert Mart an Prämie. Der Kollege M. verliert da-durch die Kleinigleit von 155 Mt. Er hätte 75 Mt., seine älteste Lochter 50 Ml. und die jüngere Tochter 30 Ml. Pramie am 1. Oktober erhalten muffen; diese 155 Mt. streicht nun Herr Jagenberg in seine unergrundlichen Tafchen. Dann hat noch ber Meister Schröber die Dreiftigkeit, ju den andern Arbeitern zu fagen: "M. hort auf, ber hat sich 20 000 Mt. geipart, ber hat es nicht mehr nötig." Also zum Schaben noch ben offenen Sohn. Der Meister Schröber mit seinen 8000 Mt. Gehalt nebst freier Wohnung kann sich wohl 20 000 Mit. sparen, wie dies aber einer der von ihm fo verachteten "Kerls" tann, ber in ben 20 Jahren bei Jagenberg noch taum foviel Lohn verdient hat, das foll er uns erft mal vorrechnen.

Dag die Firma Jagenberg bei biefen Berhaltniffen bie Organiation zu vernichten trachtet, ist wohl zu begreifen; denn neben den erbärmlichen Löhnen find auch sonst noch die haarigsten Mißstände in der Fabrit vorhanden. Hierüber werden wir uns bas nächste Mal etwas naber auslassen. Daß ber Firma in ihrem Kampfe gegen die Organisation aber die schlechtesten Mittel gerade gut genug find, das beweist folgendes: Der Arbeiter Ratiwinkel wurde gefauft, daß er ben Verrater feiner Arbeitsbrüber machen follte. Er trat in den Berband als Mitglied ein, um bem Meister Schröber ju verraten, wer alles Mitglied im Verbande ift. Er wurde sogar in den örtlichen Borftand gewählt und als die Kommission gewählt wurde, die wegen der Magregelung M.s vorstellig werden sollte, sam er auch in diese mit hinein. Dann enthüllte er aber sein falsches Gesicht. Bur Berhandlung ging er nicht mit, so baß die andern beiden Arbeiter allein vorstellig werden mußten. Dann redete er ben andern Arbeitern zu, daß fle nicht in die Bersammlung gehen follten, es habe boch feinen Zwed ufw. Dem Cauleiter fchrieb er eine Karte, daß er nicht erst kommen sollte, denn die festgesetzte Bersammlung fande nicht ftatt. Hierdurch war es ihm in ber Tat möglich geworden, Verwirrung unter die Arbeiter zu bringen und die angesette Protest= versammlung zu bereiteln. Hoffentlich wird er von Herrn Jagenberg dafür anständig belohnt. Sobald die Portierstelle mit bem 15-Mil.=Wochenlohn frei ist, soll er sie haben als Belohnung für treue Dienste.

Wenn die Firma Jagenberg nun aber glaubt, mit derartigen Mitteln die Organisation zu unterdrücken, dann iert sie sich ganz gewaltig. Trop der Magregelungen, trop des Königs Jagenberg und feines getreuen Adlatus Schröber und trot ber Berrater vom Schlage Kattwinkel wird die Organisation auch auf der Papiermühle bei Solingen festen Fuß fassen und fur Berbesserung ber traurigen Arbeitsverhaltniffe Sorge tragen.

gefunden und sie werden ihn jesthalten, trop alledem.

+ Ber trägt bie Schulb?

Bei ber Firma Tolle, Papierfabrit in Langenbach im Erzgebirge, herrscht großer Mangel an Arbeitstraften. Rach 12stündiger Tag- ober Nachtschicht werden die Arbeiter beranlagt, Ueberstunden, und zwar im Alford, zu machen. Die herrschende Teuerung und die unzureichenden Löhne sind die Mittel, welche den Kapitalisten ihr Spiel erleichtern. So tam es, daß nach 12stündiger Nachtarbeit am Sonntag, dem 10. September, fruh nach 6 Uhr ber Hollanbermuller Fanghahnel aus Bichoten sein Leben einbußte. Bei der hastigen Allordarbeit, ermudet durch die ichaffen, wenn fie beffere Lohne zahlen wollte. Den Schein ber Bohl-tätigkeit sucht fie zu mahren, indem fie Arbeiterwohnhäuser und Burichenheime gebaut hot. In diesen Behausungen ftehen die Arbeiter auch außerhalb ihrer Beschäftigung unter Aufficht ber Meifter und Wertführer. Dieje "Wohlsahrtseinrichtungen" muffen naturgemäß zum Strick für die Arbeiter werden, der ihnen jede personliche und geistige Freiheit auch außerhalb des Betriebes erdroffelt. Die Papierarbeiter ballen zwar die Faust in der Tajche, lassen es aber leider dabei bewenden. Für ben Direktor ist es kein Kunststüd, verheiratete Papierarbeiter aufs Straßen-pflaster zu werfen, weil diese ihr gesehliches Recht, sich zu organisieren, ausübten. Ein Versuch, die Verhältnisse dort zu bestern, scheiterte leider an der Berftandnislosigfeit eines Teiles der Arbeiter. Soffentlich feben bie Tölleschen Papierarbeiter bald ein, daß ihre Lage nur durch eine ftarte, geschlossene Organisation verbessert werden tann.

Zement- und Ziegel-Industrie

= Much eine Lohnerhöhung.

Das die Löhne in den Lanbaner Ziegelwerten außerorbentlich miserabel sind, haben wir vor turzem an dieser Stelle ausgeführt. Wie es den Arbeitern geht, wenn sie um eine fleine Lohnzulage bitten, mag mit folgendem braftischen Sall illustriert werden: Im Lonwert ber Firma August in bat ein Arbeiter um eine Lohnzulage. Nach einiger Zeit wird ihm diese auch von seinem Meister zugesiagt. Es vergeht nun die erste, auch die zweite Woche, aber die Zuslage bleibt aus. Endlich ungeduldig, fragt der Arbeiter, wo die Aufs besserung seiner Moneten eigentlich bleibt. Bon seinem Meister murde ihm nunmehr auseinandergesett, daß die Lohnzulage icon erfolgt fei, und zwar nach folgender Beise: Die übliche Arbeitszeit ber Arbeiter berrägt zwölf Stunden taglich und für die breigebnte Stunde fei ibm Bulage von einem Bfennig bewilligt worden. Beil aber ber Arbeiter in der Beit, wo er auf die Lohnzulage wariete, feine dreizehn Stunden pro Tag gearbeitet hatte, fo tonnte er die Julage nicht belommen. Nehmen wir nun an, der Mann arbeitet die Boche 6 × 13 Stunden, so hat er sage und schreibe 6 — sechs — Piennige Lohn= erhöhung pro Woche. Einsach großartig! Ben Aliba ist über-trumpit, denn so was ist noch nicht dagewesen. Der Leiter dieses Tonwerles ist der unbesoldete Stadtrat Böticher in Lauban. Db biefe geniale Erfindung feinem Gehirn entsprungen ift, wiffen wir nicht. Den Biegeleibesigern ift bamit ber Weg gezeigt, wie man Lohnerhöhungen gewährt, ohne ben Gelbfad gu icabigen. Bielleicht fonappt ein andrer Biffitus biefe Idee auf und verbeffert fie noch, indem er anftatt für die lette Tagesstunde nur für die lette Arbeitsstunde der Boche einen Pfennig Bulage gemabrt. Roch beffer aber mare, ben Bjennig au teilen und die zweite Halfte zur Errichtung eines Dentmals in Lehm jur den Berrn Botteber, dem Retter ber Biegelinduftrie, gu benupen.

Doch Spaß beiseite. Welch unglaubliche Berhöhnung muß fich fo ein armer Ziegelprolet gefallen lassen. Und warum? Run, weil die Ziegelelillaven immer noch nicht begriffen haben, daß sie sich orgenisieren mussen, wenn andre Verhältnisse eintreien sollen. Ja, die Arbeiter sind soweit gesunden, daß sie auf Lommando ihres Arbeitzebers ihre Armut berleugnen, sich beleidigt fühlen und dem, der ihre Rot

freundliche Rat von unserm Redner erteilt, sich zunächst einmal über bie zu Ende. Das Nachspiel bavon ist die Kundigung berjenigen Arbeiter, I fie einem Drud folgen mußten, aber wir bedauern fie aufs außerste und welche für ihre Kollegen eingetreten find. Ein andrer Kollege, der als hoffen, daß auch die Zeit mal tommt, wo sie die Rocichuffe ihrer Peiniger Bertrauensmann des Berbandes sungierte, wurde entlassen, well er eine nicht mehr tillsen werben und in den Reihen der Kömpsenden ihren Blag einnehmen.

== Laburebugierung in ber Bementfabrit Schonebed a. b. E.

Soon bes biteren haben wir bie Deffentlichfeit auf bie Uebelftanbe, bie in ber hiesigen Bementfabrit, ber sogenannten "Lungenheilstätte" herrichen, aufmertfam gemacht. Filt heute ift es ber Pacifchuppen, bem wir unfre Ausmertsamkeit ichenten wollen. Dort herricht eine Arbeits. methobe, die birett gefundheitsschädigend für die Arbeiter wirlt. Beim Baden bon Bement wirb oft ober fast immer bie Paufen burchgearbeitet, viele Arbeiter legen sich das Frühstlick an die Packmaschine und verzehren es nebenbei, ben Bementstaub und Dred mit hinunterichludenb. Stellen sich nachher Magenleiden usw. ein, braucht man sich barüber nicht zu wundern. Bedauerlich aber ist, daß dieses Durcharbeiten don dem Meister begünstigt, oft sogar gesorbert wird. Nehmen die Arbeiter hiergegen Stellung und weigern sie sich, durchzuarbeiten, so heißt es: "Wenn Sie daß nicht wollen, so machen es andre." Und tatsächlich gibt es bort noch Arbeiter, die, ihre Gefundheit nicht achtend, froh find, wenn fie im Badschuppen arbeiten burfen. Durch fortwahrendes Antreiben und Bureben versucht man die Arbeiter zur höchsten Leistung anzustacheln; verbienen aber die Arbeiter bann einen Lohn, der gum Satteffen gerabe reicht, fo folgen die Lohnabauge auf dem Fuße. So hat man auch fest wieder Lohnrebugierungen bis gu 50 Prozent borgenommen.

Für das Berladen der Zementsäcke gab es bislang 🎶 Pf., in Butunft foll nur 1/4 Pf. pro Sad gezahlt werben. Abzug 50 Prozent. Für das Sädepaden wurde bislang I Pf. pro Sad gezahlt; jest soll es nur 0,8 Pf. geben. Abzug 20 Prozent. Har große Säde zu paden wurde bislang 1½, Pf. gezahlt, hier soll es im nur noch 1,2 Pf. geben. Für Fässer zu paden zab es bislang 8 Pf. "atunst nur 2½, Pf. usw.

Auf Verhandlungen ließ sich die Firma in biesem Buntte nicht ein, sondern gab nur die libliche Antwort: "Wenn Sie es nicht machen wollen, machen es andre." Ein Teil ber Arbeiter gog es baber auch vor, biefes Eldorado zu verlaffen. Leiber läßt die Einigleit unter ben dortigen Arbeitern viel zu wünschen übrig, so daß es der Firma auch für diesmal gelang, mit ihrem fauberen Blane durchautommen. Doch nicht immer blirfte es ber Firma gelingen, den Arbeitern ihren targen Lohn zu fchmälern. Much hier wird folieglich ber gefunde Sinn ber Arbeiter baffir forgen, bag die Baume ber Direktion nicht in ben himmel machsen.

= Gine driftliche Biegler-Lohnbewegung,

In Nr. 37 bes Reramarbeiterblättdens bom 14. September 1911 wird folgende vielbersprechende Notiz veröffentlicht:

"Bur Biegler-Lohnbewegung. Infolge Eingabe bes Bentralberbandes Griftlicher Reram- und Steinarbeiter Deutschlands murbe seitens bes Gewerbevereins ber Biegler in Lippe zu Detmold ben Bieglern eine 15prozentige Lohn-

erhöhung sowie 14tägige Lohnzahlung zugebilligt." Da burch eine Umfrage in einer Angahl lippischer Biegeleien festgestellt wurde, bag in diesen Biegeleien von ben "driftlichen" Erfolgen noch nichts mahrgenommen worben ist, hat vielleicht bas "chriftliche" Berbandchen die Gute, die Ziegeleien namhaft zu machen, in benen ber genannte Erfolg erzielt murbe. Solange bas nicht geschieht, betrachten mir die obige Rotiz als "christlichen" Schaum, mit bem nunmehr die Ziegler eingeseift werben follen.

= Lebensgefährliche Buftanbe.

Bur fruhzeitigen Kampagne gedrängt, wurden die Besiher ber Dampfziegelei bon Dietfc u. Murfina in 8 widau, weil im Geptember eine mit Ziegeln vollbesetzte Trocenscheune zusammengestürzt war. Der Be-Die Arbeiter im Königreich Jagenberg haben den Weg zur Organisation trieb tonnte beshalb nicht aufrecht erhalten werden, weil ohnedies Mangel an Trodenscheumen herricht. Ein Teil bes Daches brach nicht mit gusammen und steht min — von Steifen und Ballen gestützt — dem Einstürzen nahe da. Glücklicherweise waren beim Einsturz Menschenleben nicht gefährdet, ware es aber der Fall, so trafe den Besitzer die volle Berantwortung, benn die Liederlichkeit gudt in dieser Ziegelei aus jeder Spalte. Der bloße Anblid genügt allein icon, den Arbeitern das Gruseln beigubringen. Gange Teile ber Trodenschemmen find entblößt von Dachziegeln; Bretter hangen herab ober fehlen gang; wo man binblidt, gewahrt man ruinenhaftes Aussehen.

Die übrigen Trodenscheunen sind jum Teil icon geftütt, und nur der Umstand, daß die Arbeiter den Biegelmeister auf das überhandlange Nachtschicht, tam er zwischen die Buffer zweier Gisenbahnwagen, nehmende Anistern auswerklam machten, verhütete den Ginfturz einer die ihm den Bruftlasten eindrückten. Der sofortige Tob war die Folge. andern Trockenscheune. Ein Bauunternehmer, welcher rechtzeitig zur Die Witwe und drei Kinder betrauern den Tod ihres Ernährers. Es Hand war, konnie durch angebrachte Steisen die Hutte noch einmal zu-wäre der Firma Tölle ein leichtes, sich genügend Arbeitskräfte zu ver- rechidoktern. Ob es aber für nächstes Jahr halten wird? Wir berechidoltern. Ob es aber für nächstes Sahr halten wird? Wir bezweiseln es! Das das morsche, baufällige Fachwert in sich zusammenbrechen muß, nimmt nicht munder, denn den Pfeilern, als Trager bes Daches, sehlt der gemanerte Untergrund. Dieser Umstand ermöglicht aber ein Senlen oder Berschieben der ganzen Anlage. Liederlich sieht es auch im Ringosen aus. Die Wölbung einzelner

Rammern spottet jeder Beschreibung. Ziegel lockern sich, fallen herunter und berlegen den beschäftigten Arbeiter. Einem Arbeiter namens Winter fiel in bergangenem Commer ein halber Biegel auf den Kopf. Remedur wurde aber nicht geschaffen. Was tonnte denn auch ber Besiber bafür, bag ber Biegel gerabe bort hinfiel, wo der Arbeiter ftand? Die Laufbrude auf dem Osen wurde im vergangenen Frühjahr — weil es gar nicht mehr ging — gründlich repariert. Diese Ausgabe hatte jedenfalls ein solches Loch in den Geldbeutel gemacht, das für Reparaturen der Trocknischeunen nichts übrig blieb. Bor Jahren siel einmal ein Stück des steinernen Giebels bes alten beutschen Diens ein. Das entstandene Loch wurde mit Brettern zugellebt und ist heute noch zu sehen. Ebenso brach bor einigen Jahren der ganze Fußboden der Mannschaftsstube in den darunter bestindlichen Keller.

Aus dem Geschilderten geht wohl zur Gemuge herbor, welchen Ge-fahren die Arbeiter in diesem Betriebe ausgeset find. Bei dieser Gelegenheit sei gleichzeitig mit erwähnt, wie flegelhaft sich der derzeitige Z i e g e I m e i st e r I a h n bei der Lohnbewegung der Liegeleiarbeiter im Frühjahr gegen die Kollegen Neuring und Kramer betrug. Er bediente sich der unflätigsten Redensarten, welche man nicht einmal von dem ungebildetften Arbeiter zu hören gewohnt ift. Er nannte dieselben Lumpen und Faulenzer, welche sich von Arbeitergroschen masten. "Mit Biegel-broden muß man euch 'naushauen", schrie er und machte Wiene, ben Worten die Tat folgen zu lassen. Er unterließ es ober; ob aus Furcht ober weil er dazu beide Hande aus der Tasche nehmen mußte, entzieht sich unsrer Kenntnis. Diesem Manne ware allerdings zu empfehlen, sich mehr um seine Aufgaben — wozu auch die Ueberwachung der Gebaude und Anlagen gehört - zu befümmern, als barum, wobon sich andre Menfchen nahren.

Schlieglich ift gerade ber Ziegelmeister berjenige, welcher in erster Linie mit Arbeitergroschen sein Leben fristet, denn mit den Händen in der Tasche sann sich niemand ernähren. Wohlverstanden, Herr Jahn? Collte aber der allgemeine Dalles in der Kasse, weil — nach eigener Angabe - bas Grundstud ein Spetulationsgrundfind ist und die Einnahmen bie Ausgaben nicht beden, Beren Jahn an ber Ausübung feiner Pflichten hindern, so macht er sich, wenn im nächsten Jahre bei abnlichen Ereignissen, wie geschildert, Arbeiter Schaben an ihrem Körper erleiben, zum minbesten zum Mitschuldigen. Der Gewerbeinspeltion ware bringend zu empsehlen, solche Betriebe, wo Leben und Gesundheit der Arbeiter in ftandiger Gefahr, einer gründlichen Revision zu unterziehen.

= Mus der Biegelei eines Sozialiftenfreffers.

Sachsen, der gleichzeitig auch Inhaber einer Druderei und bes "Großenhainer Tageblatis" ist, hat sich die schwierige Aufgabe gestellt, die Sozialbemolratie mit Stumpf und Stiel auszurotien. Da feine eigene Schigfeit aber nicht bagu ausreicht, benüht er felbstberfiandlich die "glorreichen" Baffen des Reichsberbandes. Als benn fürzlich der Reichsverband bie Lohn- und Arbeitsverhaltniffe in der Grobaer Geifenfabrit möglichft ichlecht zu machen suchte, war natürlich auch ber tampflustige Ziegeleis besiter sofort auf dem Blan, um in feinem Tageblatichen Die folechte Bezahlung und Behandlung der Arbeiter in "fozialbemotratischen" Betrieben noch besonders zu verurteilen. Man sollte nun annehmen, wenn sich herr Plasnick so fehr für die Besserstellung der Arbeiter in genossenschaftlichen Betrieben ins Beug legt, bag in feinen Betrieben bie Lohn- und Arbeitsberhaltniffe über alle Kritit erhaben find. Dem ift aber burchaus nicht fo.

Der Biegeleibesiger Plasnid in Großenhain in

The same of the sa

legt, turg, die Wohnungen find in jeder Beziehung ungefund. Aud andre Raume ohne Dien und ohne Dielung werben ben Arbeitern gur Berfügung geftellt. Bir empfehlen eine Befichtigung burch ben Gewerbeinspeltor. In diesem Musterbeiriebe ist zwar ein Frühltückraum vor- scheint die Firma sür überstüsstig zu halten, tropdem die betressenben handen, aber wie ist dieser beschaffen? Die Waschgelegenheit ist schlecht, Raume mit Schwesellohlenstoff geschwängert sind. Es wäre angebracht, weil nur schmutziges Wasser zur Verfügung steht. In wenn der Gewerbeinspeltor auf diesen Betrieb einmol sein Augenmert bem Roume, wo die Arbeiter ihr Frühftild verzehren, schwarmen bie richtete. Fliegen wie die Bienen im Stod. Auch dient berfelbe für eine in ber Ziegelei wohnende böhmische Familie als Waschhaus.

Mis Schlafraum steht den bohmifchen Arbeitern ein Dad boben gur Berfügung. Das ist ein Raum, wo Licht und Luft um durch ein fleines Dachfenfter eindringen tonnen, wo leinerlei Ber-Bretterverschläge, welche sich leicht übersteigen lassen, getrennte Kabinetts geteilt. Wit den Aborten ist es ebenfalls sehr schlecht bestellt. Hür zirka 25 Versonen ist ein einziger Abort vorhanden. Die Reinigung desselben soll auch nicht sede Woche ersolgen. Dieser Zustand ist eine besondere Gesahr für die Gesundheit der Arbeiter. Von einer Badeeinrichtung ist trop der ichmutigen Arbeit in diesem Betriebe nichts zu bemerten. Alfo hier hatte Herr Plasnid reichlich Gelegenheit, die Redaltion feines Blattes

Studien über Arbeiterwohnungshygine machen zu lassen. Und wie hoch find die Löhne bei ber angestrengten Tätigseit ber Biegeleiarbeiter? Bei einer Arbeitszeit von 11 bis 18 Stunden wird ein Lohn von 17 bis 28 Ml. pro Boche erreicht, bas heißt den hoheren Lohn verdienen aber nur Leute, die Ofenarbeit ober sonft eine febr fowere Arbeit verrichten. Bei der am Brennofen herrichenben ichtalicen Gluthige brauchen die Arbeiter fehr viel Getränle, fo daß baburch der Lohn nicht unerheblich gefürzt wird. Beim Lehm graben, Lobutilten zeigen, den horrenden Sohn bon 9 bis 10 Mt. pro Boche. Auch die Sonntagsarbeit steht in dieser Ziegelei in Blute. Daß man in diesem Maisterbewiebe besonders an billigen Arbeitsträften interessiert ist, beweist die Verwendung einer Frau als Fuhrmann. Dieje Frau, welche Mutter ift, hat mit einem Bierdegeschirr die schweren Zieglfuhren nach ben Bauftellen auszusühren. Auch ein

Stellt man nun die Lohne und die verschiedenen Wohlfahrtseinrichgegenüber, so muß herr Plasnic noch einen tuchtigen Griff in seinen großen Geldbeutel tun, um eine Gleichstellung herbeizusühren. Sier hütte Miene über die Berhalimiffe in "fegialdemotratifchen" Betrieben gu ihreiben. Er mag fich einmal die Sobe ber Löhne und die sonstigen Einrichtungen in der Grobaer Geisensarbit für feine Ziegelei jum Borbild nehmen, dann erft ließe fic darüber reben, ob feinem Blatte bas Recht ber Krieff an den Einrichtungen andrer Beiriebe zusteht.

netter Beweis bafür, wie die Rapitalisten bas Familienleben schädigen.

sich mehrmaliger Aussorberung weder jemand zur Distussion noch zur lapitals waren auch die Arbeiter die Leidtragenden. Das Syndilatswesen bandsburean in solden Fällen rechtzeitig Meldung zu machen. fei auch in der Ziegelindufrie notwendig, die Besiger der Ziegeleien seien dadued in der Lage, ihre Kavitalien ficherer zu verwerten und deshald fei er selft für eine weitere Ansbaumig bes Syndilatswesens. Die Arbeiter müßten aber auch ihre Souldigkeit turn wenn eine Ziegelei nicht foriel Steine omdustere, wie zur Bentabilität des angelegten Kapitals notweibig fren, fo feien entweber die Arbeiter gu "faul" ober ber Meifter gu

Roobem die Ziegeleibestiger genügend in Schut genommen waren, tam die "Beweitung" der Arbeiter an die Reiße. Der "große" Gewertremin cui "Gripfich-notionalex" Grundlage fei bagu am exfen berufen. Alex ieder Ziegler Some fic, je nach feiner Ueberzengung, organisieren. Her Kreiling bat lestere Aussubrung aber illmfortig gemacht, indem er ia bekannt gad: "Andre Gewerschlichtsmitglieder erhalten das Wort nicht iar Diskisson." Hen Kreiling wollte mit feinem "Iwittewortrag" in der Buspermulung ungestört bleiben, er sürchtere wohl, an das Bort ergullians weden: "Menand fann gwei Henren denen." Herr Kreilling mieriags bailga es iang, jogur brei Herren zu dienen, den Flegeleifasser, den Jiegelaneisten und aug den Ziegeleinweiter. Daß Henr Arciling die Justeffen der Ziegeleibesther verweien kann und bertrin, haben wir nich nie bezweiselt. Die Junnaffen ber Andeiter zu vertreten, bagu reicht eben die Macht des Geneuthereins nicht aus. Wit seinen 1500 Mit-ार्किका, भीव 12 000 Mi. Kanjenbefinnd und 3,60 Mi. Jahresbeitrag life flå kin koleg fälven. And das Billen fillt da ricks. Dat doc kine in Vielen Sonner in die Fiegelneister eingeziche 12pingentige riginaturus ger feine Perminonung erichen. Rach ber Angabe langen Friem müljend der Vintenmonate wieden Anten und Verdleuft daben. Dien Luga zur durch eine kunde Dugunfandun, wie sie der Friedlich richisanian dajili, sii Asamy ciili seder

serschiedene Industrien

• Ma. El il einel newerlig, daß die Lisse und Arbeitsunflicklie der der Auflice Feber a. Guillerrae, Abellug Garmiart ir Allein e Ki. ir die Desembiliki beberden werden. Bei on Andrehmun der Anlehstein in diesem Beniebe fille nem fig in die les ond der John guidenist als die angegende deutste Johnfore die Anfeier John und II mit 12 Sanden au den Benied infelde. Hand necien noil wir viele Beriebe giiden, wo die Andeler die Andeles trit is is austresennen Bicke den Anteriorier rotein miljen, wie in on Generalisted was Friend & Gailleaune 12 Cambra und mete fer nage die Anderseit in diesen Beniebe iffellig finne bannt mich bie miderich 24- und Affindige Sülfe die mehranis in der Wiche ge-व्यक्त प्रस्था प्रार्थ, एवर व्यक्तिय प्रतियो एक प्रतिशेक्त क्षित्य व स्तित l'airigne du l'autométicée 150 fée 160 Sanden, fellaeffe noch aufa. Fe ie Arieiszen magebeim wird, zein falgende Rosienwa eines Arbeitzes ren der Cepau Wicher Morney II Sandier, Dineskug IV Sandien, Wichund um Tomerstag & Simon. Fring 12 Simber, Somebend ils Sannar & Simon. Simon & Simon. Sannar 97 Stundska en einer Wolfe. Unseile dissille Sold wiederliche fic in der demandigensen Bolfe. Die mie das Franklinklich dieses Anticiens

Q.O

diefe Bohnraume aus? Man fann hier bon einer menfolichen Wohnung Weigert fich ein Arbeiter, die verlangte leberarbeit zu leiften, dann macht iberhaupt nicht mehr reden. Da wohnen in einem Raum 4 bis 7 Ber- er sich beim Meister mistliebig und hat Nachteile zu besurchten. Mit Recht die Unternehmer Zugeständnisse. In sacht darin wird geschlasen, gelocht, gewaschen und gegessen. Im sagte einmel der Betriebsleiter Dr. Derenbach, daß ein Arbeiter sich mit Winter tropft das Basser von der schwachen und schräggehenden Dede 9 bis 10 Stunden Arbeit abgearbeitet hatte und die fibrige Zeit zum auf die Schlafstätten herab. Der Fußboden ist mit Ziegelsteinen ausges Ruhen da mare. Tropdem wird in dieser Abteilung eine Unmasse Ueberstunden verlangt. Selbst Arbeiterinnen werden entgegen dem Wortlaut bes Gesetzes zur Nachtarbeit angehalten, auch wird die gesetliche Arbeitszeit im Gullanisierungsraum nicht eingehalten. Ventilationseinrichtung

Bie steht es nun mit der Bezahlung bei biefer Millionen-Firma? Der Ginftellungslohn beträgt 32 bis 35 Bf. Die Stunde, um fpater auf 38 und 40 Bf. zu steigen. Daß ein folder hungerlohn bon einer Firma gezahlt wird, bie jahrlich Millionen an Gewinn erzielt, follte man nicht für möglich halten; babei versucht ber Betriebeleiter an allen Enben an Leuten zu fparen. Auch die Behandlung ber Arbeiterschaft läßt viel zu mur durch ein Neines Dachsenster eindringen können, wo teinertet Denten gibe in Neines Dachsenster eine fast unerträgliche Hibe Deuten zu sparen. Auch die Behandlung der Arveiterigant zust der schleschen der heißen Sommerzeit herrscht. Hier mussen Proles wünschen übrig; werben die Arbeiter doch mit Ausdrücken wie Schweine, karler die Nächte verbringen. Dieser Schlafraum ist in kleinere, durch Kadinetts heim", heißt es bei einzelnen Vorgesetzten. In diesen Betriebe wäre es die Arbeiter sich einen Bereiter sich einen Arbeiter sich einer Menschen würde bestellt. Hier zurch angebracht, daß die Arbeiter sich einen Beschandlungsweise. sinnen würden und Front machten gegen diese Behandlungsweise.

Ein besonders schrecklicher Unfall mit töblichem Ausgang ereignete sich lurglich in ber Teer- und Afphaltjabrit von Ricard Pfeiffer in Feuerbach. Der Kollege Safner, welcher erft brei Bochen in diefem Betrieb beichäftigt war, wurde durch brennende Teeröle derartig am ganzen Körper berbrannt, daß er wenige Stunden nach dem Unfall verstarb. Die Urfachen find folgende: Hafner war in der Destillation beschäftigt. In bem Destillationsraum stehen hart nebeneinander zwei Destillierblasen und hinter diesen noch ein fleinerer Kessel. Schon seit Wochen war die Asbeit-dichtung des Flanschenverschlusses e .. AAblaufrohres desett. Die Zeit bon einer Stunde hatte genügt, eine berartige Dichtung auszuwechseln und ein Menschenleben, ein Familienvater mare erhalten geblieben. Der einer sehr schweren Arbeit, erreichen die Arbeiter, wie und bie vorgelegien Unfall hat fich badurch ereignet, bag, nachdem der Destillierlessel geleert war, sich Gafe entwidelten, die burch ben angeführten Defett einen Ausweg fanden. Ploglich erfolgte eine Explosion und im Ru ftand alles in Flammen. Der Arbeiter Sainer ftand hinter ben großen Deftillierblafen, eingeschloffen bon diefen und zwei holjen Badfteinmanben, mahrend die noch freie Seite burch bas Fener versperrt wurde. Der Aermste wurde bon brennenden Teerolen formlich überschüttet und tonnte nach leiner Seite hin ausweichen. Um das Unglud bollzumachen, waren noch alle jur Berfügung ftehenden Schläuche bermagen befelt, bag fie nicht benuti tungen der Gröbger Seisensabrit denen der Liegelei des Herrn Plasnid werden konnten. Man mußte erst in andre Betriebe laufen, um sich Schläuche zu holen und ben Brand zu loschen. Natürlich war es zu spät, als die Rettung Hasners exfolgte. Ueber und über am ganzen Körper elso herr Plasnic Gelegenheit genug, seiner Entrustung über schlechte mit Brandwunden bedeckt wurde derselbe sofort ins Spital gebracht. Lohn- und Arbeitsverhalnisse Ausdruck zu geben, statt mit heuchserischer Bier qualvolle Stunden hat derselbe nach Ausbruch der Kileger noch Bier qualvolle Stunden hat berfelbe nach Ausspruch der Pileger noch bei vollem Bewußtsein zugebracht, um dann seinen Geist aufzugeben. Diejes Unglud hatte vermieden werden tonnen, wenn die Reparatur ber gefährlichen Leitung rechtzeitig exfolgt mare. Anderseits hatten diese Mißftanbe ficher nicht mehr bestanden, wenn die Arbeiterschaft fich ber Organisation angeschlossen hatte, denn biese hatte bafür gesorgt, daß der = Effen a. d. Ruhr. Kurzlich tagie hier eine Bersommlung der Schlendrian beseitigt worden ware. Und die Migstande find derartig, daß Ziegler, einberusen von lippischen Gewerkerrein. Bersammlungsleiter und die Arbeiter der Teersabriken den Anschluß an die Organisation dringend Reserent war der Geschäftsführer Kreiling. Bureauwahl wurde nicht nötig haben. So schreibt man uns weiter: In den Teersabrilen Feuergestattet, desgleichen auch teine Distussion für andre Gewertschafts- bachs herricht unter den Arbeitern ein sehr großer Bechsel wegen ungemitglieder. Aux Biegeleibesiter, Meister und Ziegeleiarbeiter sollten das nügender Bezahlung. Eingearbeitete Leute sind schwer erhältlich, so daß Sort erhalten. Herr Areiling muß wohl bei jeinen eigitundavorgammen. Antreiberei, um möglichst viel sertigzustellen. Das gittori die Griabrungen gemacht haben, andernsalls hätte er doch Antreiberei, um möglichst viel sertigzustellen. Das gittori die erlärlich, und so ereignen eine speie Aussprache gefährdet wird, ist sehr gut erklärlich, und so ereignen eine speie kutz sich kant die speie auf knsälle. Trot vieler Ausklärungsversuche ist es nicht vielen die das notwendig wäre. Neben möglich, die Kollegen so zu erziehen, wie das notwendig wäre. Neben fich icos mehrmaliger Aufforderung weder jemand zur Diskusson noch zur der Antreiberei sind es die sast regelmäßige Sonntagsarbeit, Nachtarbeit Aufnahme in den Gewerlverein gemeldet, denn die Aussuhrungen des und die unmenschlich vielen Leberstunden, welche diesem Bestreben hinder-Deren Breiling waren bagu nicht angetan, ben Biegeleiarbeitern bie Ueber- lich im Wege ftehen. Gine taglich regelmäßige Arbeitszeit von 14, 15 zeugung zu geben, daß Herr Kreiling mit seinem Bereinchen die Interessen und 16 Stunden ift an der Tagesordnung. Stumpfsinnig lassen sich die der Arbeiter vereirit. Es ist auch keine leichte Ausgabe, in einem Bortrage, Kollegen derartige Austände ruhig gesallen, ja es hat den Ausgein, daß ja in einem Atemsuge die Juteressen der Bestiger, die der Ziegelmeister und ihnen das nur recht ist. Die Kollegen halten es nicht einmal für nötig, die der Arbeiter zu wahren. Herr Kreiling führte aus: "Die deutschen bas Berbandsbureau von derartigen Unfällen in Kenntnis zu sehen. So Arbeiter hatten die besten Arbeits und Existenzbedingungen gegenüber dem ereignete sich vor zehn Bochen eine Berbrennung durch 5 Pf. pro weibliches Mitglied und Woche. Arbeitern der andern Staaten, ja selbst der Englander. Das sei der Schwefelsaure. Auch dieser Unfall kam erst nach Ablauf der Heilung dittenrode: 5 Pf. pro Mitglied und Erselg der staaten Organisations der dentschen Arbeiter! Das Kapital zur Kenntnis des Verbandsbureaus. Kollegen! So sann es auf die Markranstädt: 10 Bf. pro man zur Kenntnis des Verbandsbureans. Kollegen! So kann es auf die mugie aber auch geschüft werden; ohne eine Rentabilität des Liegelei- Dauer nicht weitergeben Pflicht eines jeden Kollegen ist es, dem Ber- 5 Pt. pro weibliches Mitglied und Woche.

Streiks und Cohnbewegungen.

Streife und Differengen befieben in Frankental-Grunftadt (Tonwert), Sannan i. Schl., Magdeburg (Chemiidie Sabrit), Martrauftadt, Rurnberg, Ofterode a. Barg, Offenbach.

Bujug nach ben angeführten Orien ift itreng fernzuhalten. — Reifen. Durch den ausnahmsweise guten Geschäftsgang auf den Plan gerufen, versuchten auch die Arbeiter des Lothain-Meigner Tongrubengebietes ben Preis für ihre Arbeitelraft an erhoben. Dag die Herren Unternehmer damit nicht so ohne weiteres einverstanden waren, braucht wohl nicht besonders beiont zu werden. In Frage tamen funf Firmen Babisch - Rheinfelden. mit 21 Tongruben und 300 beschösigten Arbeitern. Auf die Eingabe, die von der Bewandsteitung an die in Frage tommenden Firmen gemacht murbe, antworteten zwei überhaupt nicht. Da auch die übrigen in C. : ig. brei Antworten it gurudhaltend lauteten, machten fich die beteiligten Kollegen vereins ant der Arbeitsniederlegung vertraut. Im letzen Augenblid bor jedoch die Firma Ruble, die allein 200 Arbeiter beschäftigt, Verhandlungen an, die auch ein annehmbares Resultat zeitigten. Es wurde mit ber Fama ein Tarif auf zwei Jahre abgeschlossen. Auch mit ben Bugefianduiffen ber Firmen Beiffe u. Edart und Djenfabrit borm. Ob. Teichen erllörten sich die Kollegen vorläufig einverstanden. Auch die Frima Coldiger Tonwerle hat die Löhne, soweit sie niedriger als bei andern Firmen waren, erhöht. Mit ber Firma Ernft Teichert haben wir durch Berhandlungen noch fein bestriedigendes Resultat erzielt, doch ist zu erwarten, bas bizse Ficma sich den von den andern Unternehmern gezahlten Löhren aupast. Erreicht wurde eine Erhöhung der Schäftlöhne von 20 bis 50 Pf. pm Tag, bei einzelnen seltener vorlommenden Arbeiten bis zu 1 Mt. Die Allordlöhne wurden teilweise bis zu 18 Prozent cifott. Wie biefen Zugeständnissen tann die Arbeiterschaft vorläufig zufrieden fein.

Leiber trot auch bier wieber bas alte Uebel in Griceinung, bag eine große Angafi Kollegen erft dann ben Weg zur Organisation fand, als die Sche kritish zu werden aufing. Daß ein derartiger Zustand bei einer Lohnbewegung nicht von Borieil ist, wird auch den in Frage tomm den Kollegen einleuchten. An der Arbeiterschaft selbst wird es nun lieg die Organisation hochzuhalten, um für die Bulunft gewappnet ju fc

Auch bei ber Riema Lohfe u Rothe, Dachpappenfabrit, rei. bie Arteuericaft Forberungen ein. hier ift es num gleichfalls gelung. einen Taris auf drei Jahre abzuschließen, der den dort beschäftigter. Kollegen weseniliche Borteile brachte. Die Berhandlungen gestalteten sich recht langwierig. Die Direltion genannten Beiriebes wollte grerft weber einen Taris abiciliegen noch mit der Berbandsleitung verhandeln. Erft als die Bewegung emitere Formen annahm, erllärte sich bie Direktion zu Verhandlungen bereit. Das Resultat ist ein Taris auf brei Jahre. Dieser brings der Arbeiterschaft in diesem Jahre eine Lohnerhöhung von 3 bis 6 Pf. pm Sunde. Die nöchften gwei Jagre je 2 bis 3 Pf. Ucberfunden werden mit 5 Pf., Sonntagsarbeit mit 10 Pf. Zuschlag pro Stunde bezahlt. Auch für einzelne Spezialarbeiter find die Löhne beveutend er-Bott. Die Areidfung für auswärts Arbeitende bat ebenfalis eine Steigerung erfahren. Gin Arbeiteransfong, ber aus ten ein Jahr im Betriebe beichaftigien Arbeitern jedes Jahr neu gemählt wird, wurde bon der Firma sugeflenden. Wenn auch nicht alles erreicht ift was erreicht werden follte, to ift des die Arbeiterschaft zwirieden und wird auf dem Errangenen maintbauer. Heffmilig magen biefe Beilen bagu bei, auch bie Lollegen ber fibrigen Bemiene anigumuntern. Peamemling in ten fiefigen Dien-

Und für diese Arbeiter werden auch gleich Wohnungen beschafft, im andern | nach Saufe. Rein Bunder, wenn ber Arbeiter im Clend bersumpft und | die ben Anlag zu ber Aussperrung in Sachsen gab, haben bie Unternehmer Falle wurden ja die Auslander nicht hierherkommen. Wie feben nun aber die Hoffnug auf eine beffere Beit bei ihm nicht mehr auftommt. eine Berfurzung der Arbeitszeit auf 56 Stunden die Boche und eine bem Ausfall entsprechenbe Lohnzulage bewilligt. Auch in Thuringen machten

Verbandsnachrichten.

Statiftif. - Gelbe Rarten.

Bum Schluffe bes Monats September find bie gelben Berichtstarten einzusenben. Als Stichtag zur Feststellung der gahl ber Arteitelosen am Ort und auf der Reise (Spalten 3 und 4) gilt der 30. September. Die Rarte muß bis gum 4. Oftober in Samover fein. Die Genauigleit ber im "Proletarier" jeweils veröffentlichten Quartalsstatistit bedingt eine präzise Berichterstattung, alfo richtige Ausfallung und zeitige Absendung ber

Berbandekalender 1912.

Der Berfand unfres reichhaltig ausgestatteten Kalenders hat begonnen. Bu ben bevorstebenben Reichstagemahlen wird berfelbe für unfre Mitglieder ein unentbehrlicher Ratgeber fein, als das Bahlgefet jum Deulichen Reichslag, Reglement hierzu, die Bestimmungen über Armen-unterftugung im Sinne des Reichstagsmahlgesetes, das Reichsvereinsgeset usw. jum Abbrud gebracht find. Außerdem finden wir enthalten die wichtigfien Bestimmungen der neuen Reichsversicherungsordnung, fonstige gesetliche Bestimmungen und prattifche Sinweise gur Sicherung bon Rechten der Arbeiter auf den verschiedensten Gebieten Ferner bietet ber Kalender wertvolles gewerkschaftliches Agitationsmaierial und verichiebenes Wiffenswerte. Gin Teil des Inhaltsberzeichniffes ift bereits in den Nummern 32 und 33 unfres Berbandsorgans aufgeführt. Der Preis des Kalenders ist 50 Bi.

Bahlstellen, welche ihre Bestellungen noch nicht an ben hauptporftand eingesandt haben, wollen dies alsbalb tun.

Den Cauleitern und Zahlstellenverwaltungen zur Kenntnis, daß ein Flugb ... it zur Agitation in ber Papierinbuftrie in neuer Auflage erschienen ift. Unfre leitenden Rollegen in beren Tatigleitsgebiet Papierinduftrie vorhanden ift, wollen ihre Befiellungen unter Angabe ber gewünschten Anzahl einsenden.

Es ift wieber bie Beit, in welcher Rollegen ihrer Ginrudungspflicht genugen muffen und Golbat werden. Die gahlftellenleitungen und Funftionare follen nicht unterlaffen, den einrudenden Rollegen befannt gu geben, daß mahrend ber Dienstzeit ihre Mitgliedschaft ruht, baß fie aber nach ber Entlassung in ihre Mitgliedschaft wieder eintreten tonnch, wenn fie bie bahingehende Abficht ben Bevollmächtigten mitteilen und ifr Buch zur Aufbewahrung übergeben

Die bom Militar Entlassenen follen ebenfalls baran erinnert werben, daß folgende Bestimmung des Statuts für sie zur Anwendung kommi:

Mitglieder, welche zum Militär eingezogen werben und fich ordnungs. maßig am Wohnort abgemeldet haben, tonnen vierzehn Tage nach ihrer Rudlehr gegen Borzeigung ihres Mitgliedebuchs bem Berband unentgeltlich wieder beitreten, und ift in biefem Falle bas alte Duittungsbuch abzunehmen und bem Berbandevorftand einzufenden. Die por ber Militarzeit geleifteten Bochenbeitrage werben nach bollzogener Anmelbung in Anrechnung gebracht.

Mit Gruß

Der Vorstand.

Dom 19. September an gingen bei der Bauptfaffe folgende Betrage ein :

Breslau 1000, -. Margarun 800, -. Bielefeld 500, -. Grimma 400,—. Blankenburg a. H. 247,85. Ballfiadt 72,—. Reuftadt a. A. 10,—. Berlin 2000,—. Mentel 800,—. Schwaan 500,—. Hamburg 30,—. Fürth 2000,—. Belten i. d. M. 500,—. Zwidau 500,—. Wolgast 800,—. Stuttgart 1000,—. Waltershausen 800,—. Bauben 400.—. Königswalbe 90,—. Dresben 7,50. Friedrichstadt 3,—. 400,—. Ronigswalde 90,—. Dresden 7,50. Friedrichftabt 3,—. Breslau 500,—. Brieg 1,—. Mainz 765,64. Tilfit 600,—. Betichau

100,—. Gorlin 800,—. Goppingen 300,—. Erin 121,42. Ching: Montag, 25. September, mittags 12 Uhr.

Gr. Bruns, Raffierer.

Justimmung zur Erhebung von Cotalbeiträgen erhielten die Bablitellen : Sagen i. 20.: 10 Bi. pro mannliches Mitglied und Boche,

Buttenrode: 5 Pf. pro Mitglied und Boche.

Martranftadt : 10 Bf. pro mannliches Mitglieb und Boche, Zorgan: 5 Pf. pro Mitglied und Boche.

Angefaloffen an Magbeburg ift bie Bahlfielle Wolmirftebt.

Verlorene und für ungülfig erklärfe Bucher und Karten.

Bücher.

Buch Rr. 374 155 für Bengel Globginsti, eingetreten am 1. Januar 1910 in Bremen. Buch-Ar. 305 658 für Richard Gorfe, eingetreten am

April 1908 in Rapperfreg. Buch für Johann Deng, eingetreten am 1. Marg 1909 in

Rarien. Rr. 110 907 far May Sperer, eingefreten am 1. Januar 1911

Dr. 23 787 für Rarl Debus, eingetreten am 30. Auguft 1910 ள் இக்கிழ்.

Mr. 131 089 für Jürgen Jürgenfen, eingetreten am 1. Eltober 1910 in Flensburg. Ausgeschloffen

murben bie Mitglieder ber Rahlftellen Bitterfeld : 2B. Engelhardt, eingetreten om 16. Mai 191 m Bitterfeld.

Göfinig: Eugen Ditto, Buch-Rr. 102 415. Salle a. b. S.: Willi Thies, Buch-Rr. 194 726. Serm, Schuge, Buch-Rr. 169 966.

Neue Adressen und Adressen-Aenderungen. Berlinden. Otto Dolgener, Cherftrage 9.

Edardshaufen i. Thur. Chriftian Liebnig, Edards en b. Unferode. (Gijenach.) Griurt. Albert Belbe, Difftrage 36, 3. Gt. Rarl Gut-

jahr, Salinenstraße 27. Lafelost Reise-Unterfrügung von 11-1 und 5-7 Ubr. Erin. Johann Bilesli, Mublenftrage 7. Freiberg. Sugo Berlel, Sumbolditrage 44, part. Reife-

unterhühung bormittags von 8—12 Uhr.

Sotha. Johann Ban, Am Seeberg 3, 1. Et. Bertholb Deing, Rellenberg 2a. Reife-Unterfiunung im "Bollshaufe" von 7—3 Ubr.

Kaiferelautern. Seinrich Grub, Rabenitrage 2. Raffel. Bureau: Obere Rarlftrage 17, 1. Gt. Rleiner Stadt-

Landshut i. Batern. C. Fiederl, Unfere Aliftadt 106, 2, Gt.

Lugen. Reinb. Bimmermann, Rarlftrage 29. Renfahrn i. Riederbayern. Andreas Reger, Rr. 20, Peine. Baul Somidt, Boltorferftrage 45, 1. St.

Rendeburg. Seinrich Soulg, Budeleborf, Mungftrage 12. con 7-8 Uhr abende, Conntage bon 9-11 Uhr bormittags. Balerode. Gan 1. Frig Goosmann, Benger Sir. 239a

Zahlstelle Hirschiberg i. Schl. und Umgegend tudy sum 1. Somar 1913 einen Weschäftsführer.

beraufalgenien Wocke Wie und das Franklinken dies Andersen fabriken und wieden der Gerkleichen Gerkleichen Gerkleichen Gerkleichen Gerkleichen gestellt bestätellt be

Beilage zum Prolekarier

Statistische Schönfärberei im Dienste des chemischen Kapitals.

IV.

Im zweiten unster Artikel schrieben wir, daß Dr. Curschmann bei seiner Bearbeitung zahlreiche Rechenfehler unterlaufen seien. Bu diesem Urteil veranlaßten uns einige Stichproben in den Tabellen; eine eingehende Durchficht hatten wir noch nicht vorgenommen. Heute muffen wir fagen, daß die Arbeit so außerordentlich viel rechnerische Fehler aufweift, daß es noch milde ausgebrlickt ist, wenn wir sagen: sie ist beispiellos lieberlich zu= fammengeschlubert. Selbstverständlich ist für die Rechenfehler nick: Dr. Curschmann verantwortlich, sondern die Hilfs= personen, die biese Vorarbeiten zu erledigen hatten. Merdings wäre Curschmann als gewissenhafter Bearbeiter verpflichtet gewesen, feine Vorlagen zu überprufen; er hatte bann gar nicht zur Bcarbeitung schreiten können. Denn bie Freiumer find zum Teil fo hanebuchen, daß, um eine volkstümliche Redensart zu gebrauchen, ein Blinder sie mit dem Stode fuhlen tann. Gerade die erste, die grundlegende Tabelle, aus der die Berhältniszahlen berechnet, auf bie alle Schlusse aufgebaut sind, ift ein Saufen von Irr= tümern, ist burch und burch falsch.

Die Tabelle I gibt die absoluten Bahlen über die Krantheitsfälle, Krankheitstage und Krankheitsarten und über ihre Verteilung auf die acht Arbeitergruppen. Ucber die in der Tabelle gegebenen Einzelzahlen haben wir keine Kontrolle; die in der Tabelle mitgegebenen, burch Abbition ber Einzelzahlen gewonnenen Endzallen berechtigen uns jedoch, auch hinter jede Ginzelzahl ein großes Fragezeichen zu feten. Rechenfehler find gewiß teine Berbrechen, und es gibt kaum eine größere statistische Arbeit, bei der sie ganz fehlten, abec es gibt eine Grenze, wo der entschuldbare Freium aushört und der unentschuldbare Leichtsinn anfängt. Und diese Grenze ist in der "Morbiditätsstatistik für die deutsche chemische Industrie" weit, weit überschritten. Man beachte zunächst die folgende Tabelle, die die aus der Tabelle I gewonnenen Endzahlen für die Krankheits=

arten widergibt.

	Prantheits.		Kraniheits.	
Kran i heitsart	nach Dr. Eursch- mann		nach Dr. Cursch- mann	richtige Zahlen
Infektionskrankheiten	3712	3712	45472	45466
transheiten	429	429	11687	11687
Tuberfulofe der Atmungsorgane .	654	692	46192	47123
Tuberfuloje andrer Organe	39	39	2022	
Nerven- und Geiftestrantheiten	603	603	18955	
Rranifieiten des Gefäßinnems	525	525	17569	
Rraniheiten der Atmungsorgane .	5267	5440	99454	
Rrantheiten ber Berdauungsorgane	3870	4036	51492	57028
Bahn- und Riefertrantheiten	232	232	1735	1735
Krantheiten des Auges	318	318	5195	
Arantheiten des Ohres	207	207	3125	
Sautkrantheiten	490	566 2487	7874	
Mustel- und Gelentrheumatismus . Krantheiten ber Bewegungsorgane	2573 856	856	46241 13709	47645 13709
Araniheiten ber Harnorgane,	191	199	6383	6563
Benerische Erfrantungen	281	281	8698	8698
Rrantheiten der mannlicen Ge-	201	201	0000	0000
ichtachtRoraana	_ 117	117	3181	3181
Rrantheiten der weiblichen Ge-		***	0101	0101
ichlechtsorgane.	200	200	5277	5277
Geschwulfte und Tumoren	133	133	8399	3399
Alfoholismus	28	28	1133	1133
Bergiftungen außerhalb bes Be-				
triebes	9	9	114	114
Gewerbliche Bergiftungen	113	113	2149	2149
Gewerbliche Sautfrantheiten	69	70	992	993
Rrantheiten durch außere	.		[
Cinmirtung:				
a) außerhalb des Betriebes	1144	1144	15588	15588
b) innerhalb bes Betriebes				
(Beiriebe-Unfalle)	4734	4892		71852
Bruchleiden	91	91	2795	2795
Bundlrantheiten	1494	1552	19885	19929
Summa	29103	28971	512564	526285
Ţ <u></u>	(28379)		(513787)	
	,		<u> </u>	

bie von Curschmann (bezw. seinen Hilfspersonen) ermittelten, die zweite die von uns nachgerechneten gahlen wieder. Die von Curschmanns Berechnung abweichenben Zahlen sind durch feiten Druck hervorgehoben. In ben Aubriten von Curschmann find die Endzahlen gleichfalls falfc, b. h. die falfchen Gruppenzahlen sind auch noch unrichtig zusammenge= gählt; die von uns beigefügten eingeklammerten gahlen find die richtigen Abditionsergebnisse. Ein Bergleich ber Endzahlen ergibt, daß Eurschmann die Zahl der Ertrankungsfälle in der falschen Endzahl seiner falschen Einzelzahlen um 132 zu hoch, in der (von uns nachgerechneten) richtigen Endzahl der falschen Einzelzahlen um 592 zu niedrig angibt. Die Bahl der Arankentage gibt er in der boppelt falschen Endsumme um 13 721, in der andern um 12 498 zu niebrig an. Die Zahl der Frettimer beträgt bei den Fällen 9 bon 27 oder 331/3 Prozent, bei den Tagen gar 11 von 27 oder mehr als 40 Prozent. Auch der Nachsichtigste wird zugeben, daß der Bearbeiter etwas allzu reichlich irrt.

Die oben angeführten Endzahlen orientieren nur über die Bahl der Fälle und Tage, die auf eine Krankheitsart entfallen. Die Tabelle Curschmanns bringt aber auch noch die Endzahlen über die auf jede Arbeitergruppe entfallenden Krankheits= fälle und stage. Die folgende Tabelle gibt diese Endzahlen nebst den von uns nachgerechneten richtigen wieder.

والمراب البارات ونبث بالاند سالا بالناء وتناوات واجران أواسين	والوازب المجروب	_	وجيبا الواكف تتجه	أحسانيا أعاب الأكا
	Kranlheits= fälle		Kranlheits- tage	
Arbeitergruppe	nach Dr. Eurlch- mann	richtige Zahlen	nach Dr. Eurich- mann	richtige Zahlen
1. Handwerfer, die mit chemilchen Produtten in Berührung tommen 2. Sonftige Dandwerfer, Dof- und	2800	3194	47547	53825
Transportarbeiter, Seizer, Arbeiter in Rraft- und Wafferanlagen	6011	5508	106155	105361
3. Arbeiter in anorganischen Be- ? trieben einschl. der Magazine . 4. Arbeiter in organischen Betrieben einschl. Magazine und	6785	6574	123440	118691
Gasanftalten	9888	9233	176865	171244
5. Arbeiter in Mühlen, Laboratorien, Färbereien (technische Betriebe)	2071	1867	32270	28891
6. Kontorarbeiter und Beamte, fo- weit sie versichert sind	468	385	67 86	9592
Produtten in Berührung tommen 8. Sonstige Arbeiterinnen	1723 434	1723 487	\$2931 5870	

Die fett gedrucken Zahlen dieser Tabelle zeigen wiederum an, daß die entsprechenden Zahlen bei Curschmann falsch sind. Es Rassenärzte unabhängig vom Unternehmer Tind dem nach bei den Krankheitsfällen 7 von Werden, dann wird Klarheit und Wahrheit über die Krankheits-8 ober fast 90 Prozent und bei ben Krank heitstagen alle 8 ober 100 Prozent aller von Eurschmann angegebenen End= zahlen falsch! Fast tonnte man meinen, die Unternehmer hätten einen ober einige vorschulpflichtige Jungen bas Material ber Kranten = Statistik damit betraut. vorzubereiten. Denn wer schon die Schulbant gedrückt hat, und fei es auch nur kurze Beit, kann boch unmöglich mit der Mathematik so arg berfeindet sein. Und herr Dr. Curschmann . . . ? Der gelehrte, sachverständige, unparteiische und vor allem gewissenhafte Herr Dr. Curichmann? Sat der ben ihm vorgelegten gahlenhaufen ohne Kontrolle und Nachprufung angenommen? Dber hat er sie nachgeprüft und nichts gesunden? In einem wie im andern Falle

Wir hatten noch die Absicht, auf Einzelheiten der Statistik einzugehen; bas erscheint uns jeht nicht nur unnötig, fondern birett irreführend. Denn die erste Tabelle, Deren Jahlenwirrwarr wir oben nachgewiesen haben, bildet die Grindlage oller folgenden Berhältnisberechnungen in Curschmanns Arbeit; ihre Fehler lehren in allen folgenden Tabellen wieder. Man mußte ichon alle Berhältniszahlen neu ausrechnen, also gewissermagen die ganze Arbeit bon Curschmann noch einmal machen. Run ift eine Erforschung der Krantheitsgesahr in der chemischen Industrie eine so wichtige Sache, daß wir diese Arbeit nicht schenen würden, wenn wir die Bewähr hatlen, daß die gegebenen absoluten Bahlen mit einem

Bei ben Fällen wie bei den Tagen gibt die erste Spalte bie kontrollierbaren Zahlen der Tabellen. Diese Gewähr haben wir aber nicht. Im Gegenteil, es darf angenommen werden, daß sie mit der gleichen Unwissenheit gesammelt und mit der gleichen Leichtfertigkeit berechnet wurden. Und beshalb verzichten wir darauf, uns mit den Einzelheiten dieser statistischen Konfusion zu befassen.

> Wir resumieren: Die Unternehmer der chemischen Industrie haben die Krantheitsstatistit nicht aufgenommen, um einen Einblic in die Gesundheitsgefahren ber Induftrie zu gewinnen, sondern um den Nachweis zu erbringen, daß solche Gefahren wenig oder gar nicht vorhanden sind. Diesen Zweck ber Statistit haben sie oft und eindringlich betont.

> Die Unternehmer haben die vorläufige Bearbeitung des gesammelten Materials den einzelnen Unternehmern überlassen, statt Unparteiische oder wenigstens Sachverständige damit zu beauftragen.

> Die Unternehmer haben die endgültige Bearbeitung nicht einem unparteiischen Sachverständigen übertragen, sondern abhängigen Fabritärzien und unfähigen oder oberflächlichen Hilfs= arbeitern.

> Die Bearbeiter der Statistik - im nicht nur durch methobische Fehler unrichtige Ergebnisse herausgerechnet, sondern auch so zahlreiche Abditionsfehler durchgehen lassen, daß die nach den End= summen berechneten Berhältniszahlen völlig wertlos sind.

> Mit den Tabellen fallen alle baran geknüpften Vergleiche und Schlußfolgerungen.

> Die Liederlichkeit, mit der die Tabellen der Statistik aufge= stellt und berechnet sind, berechtigt zu dem Schluß, daß die gegebenen absoluten Bahlen genau so oberflächlich ermittelt und des= halb gleichfalls unrichtig sind.

> Die "Morbiditätsstatistik ber beutschen chemischen Industrie" ist bemnach nichts als ein plumper Bersuch, die Deffentlichkeit über bie Gefahren ber Arbeit in ber demischen Inbuftriezu täuschen.

> Für diesmal war der Versuch zu plump, der Schwindel zu grob, die Unfähigkeit zu groß. Aber die chemischen Kapitalisten werden aus diesem Hereinfall lernen und in Zukunft ihre Karten besser mischen. Deshalb muß ihnen noch mehr, noch schärfer auf die Finger gesehen werden, deshalb muß die Gesetgebung endlich der bom 1. Kongreß der Arbeiter der chemischen Industrie aufgestellten Forberung nachgeben, baß in ben Betriebs -Arankenkassen ben Arbeitern das Rechteinge räumt wird, Einblick in die Rrankenliften zu nehmen und bag ben Mitgliedern ber Kranten-Lasseeine Bilanzber Rasse, bie Aufschluß über Die Zahl, Dauer und Art der Ertrantungen gibt, alljährlich zugestellt werden muß.

> Wird diese Forderung erfüllt und dazu die andre, daß die gefahr in der chemischen Industrie verbreitet, dann werden die Unternehmer ihren statistischen Streusand für sich behalten müssen.

Möbel auf Kredit bei Duisberg u. Ko.

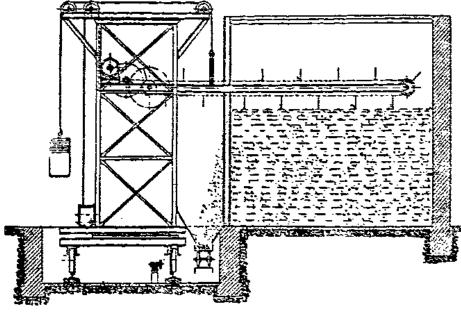
Eine Möbelhandlung auf Abschlagzahlung ist das neueste auf dem Gediete der Bohlsahrtseinrichtungen. Ersinder dieses Zweiges ist die Leverlusener Farbensabrit von Baher u. Ko. In großen Lettern verstündet ein von der Direktion der Farbwerke unterzeichnetes Platat solgendes: "Um unsern Wertsangehörigen die Beschaffung von gediegenen und billigen Nöbeln zu günstigen Zahlungsbedingungen zu ersmöglichen, sind wir bereit, auf Wunsch den Antaus von Wohnungsgegenständen aller Art zu vermitteln. Wir haben diese Einrichtung getrossen, damit in Lukusit unbemittelte junge Geseleute und Kamilien die genötigt bamit in Bulunft unbemittelte junge Cheleute und Familien, die genotigt nachgeprüft und nichts gesunden? In einem wie im andern Falle sind, ihre Wohnungseinrichtung zu ergänzen, nicht mehr daraus angetut der Herr Doktor gut, in Zukunst die Bearbeitung solcher wiesen sind, ihre Wohnungseinrichtung zu ergänzen, nicht mehr daraus angetut der Herr daraus auf Abschlung von Möbel und andre Hausen der Abschlung Wir hatten noch die Absicht, auf Einzelheiten der Statistit, hat sür die Käuser den Nachteil, das sie in den weitaus meisten Fällen die Möbel unverhaltnismäßig teuer bezahlen muffen. Außerdem feben sie sich auch der Gefahr aus, daß unter Umständen, wenn die Abzahlungen nicht punitlich innegehalten werden, ihnen die Mobel wieder genommen werben. Die geleisteten Abzahlungen gehen in ber Regel bann zum größten Teil verloren. Für viele Familien ist daher der Kauf von Möbeln auf Abzahlung die Ursache jahrelanger Bedrängnis."

Ausnahmsweise find wir mit ben vier legten Gapen gang einberstanden. Wenn wir aber die Frage ventilieren, wiejo die Arbeiter überhaupt gezwungen sind, Mobel und andre Waren auf Abzahlung und Borg zu taufen, so tommen wir immer und immer wieder zu dem Schluß: Die gezahlten Löhne sund so miserabel und die Lebensmittelpreise so hoch, bag ber Arbeiter fich teine Erfparniffe machen lann, um, vie es Genoffenschaftsprinzip ist, überall dem Grundsat ber Barzahlung huldigen zu höheren Grad von Gewissenhaftigfeit berechnet worden waren als tonnen. Die will nun die Direttion der Fardwerle diesem Umstand ab-The property of the second second

Technische Fortschritte zur Verhütung von Gewerbefrankheiten in der Düngerindustrie.

IĮ.

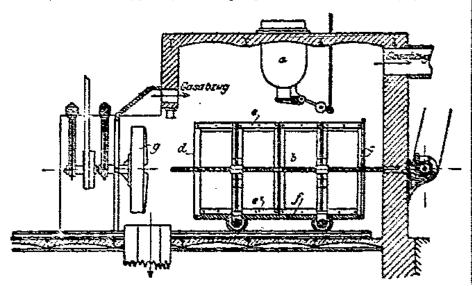
Im Jahre 1906 gelangte bei der Anglo-Continental, vorm. Ohlen-dorfice Guancwerte in Hamburg eine Entleerungsmaschine zur Ein-führung, die sich als erste den bisher bestehenden Kommern angahte. Nachftebende Schnittzeichnung gibt ein Bild von der Arbeitsweife der



Maschine. Wir sehen rechts einen quadratischen Raum, der etwas über die Halfie mit Superphosphat gefüllt ist, was durch Striche und Puntte

angebeutet wird. Bor bem Raum, auf Radern montiert, die wiederum auf Schienengleisen stehen, besindet sich die Waschine, die das auf und ab bewegbare Krahwerl trägt. Die Maschine selbst sann um ihre Achse gedreht werden. Unten vor der Kammer läust ein endloses Transportband, das aus sauter kleinen Bägelchen besteht und die Ausgade hat, das Superphosphat sorzutrausportieren. Das Krahwerl besteht aus einem eisernen, zwischen zwei Schienen auf Rollen ruhenden und durch ein Vorgelege angetrie! ien Band, an welchem abwechselnd Messer und Schauseln besessigt sind. Das Messer schneidet die porose Wasse in stachen Schauseln besorbe Wasse in stachen Schausel besorbert sie aus der Kammer hinaus aus das Transportband. Die slussauren, gesundheitse icoablicen Danipje werden nach oben abgefaugt.

Diese Maschine brachte den Arbeitern gesundheitlichen Schut, den Unternehmern aber einen sehr erheblichen Gewinn, ber die aufgewendeten Kosten in turzer Zeit wett machte. Wahrend früher die Entleerung von 1000 Kilogramm Superphosphat 50 Piennig toftete, betragen die Betriebstoften ber Mafchine für das gleiche Quantum nur 20 Bi., ba die



Maschine sast ohne Aussicht arbeitet, automatisch nach links und rechts fahrt und auch bas Arasmert reguliert.

Paßt sich das geschilderte Berfahren bem Entleerungsprinzip ber Handarbeit an, fo ist das nachjolgende Spftem etwas anders geartet.

hierüber gibt uns die zweite Schnittzeichnung Aufichluß. In eine Aufichluglammer wird ein auf Schienen laufender, wagerechtliegender und durch Schraubengewinde beweglicher Bylinder eingebaut, der oben der ganzen Länge nach offen ist und die aus a kommende breitge Masse aufnimmt. Der Bylinder wird durch einen abnehmbaren Deckel d vor der Hüllung geschlossen. Bor dem Bylinder besindet sich ein rotierendes Messer g, unter demselben ein Rohr, in das die dersteinerie Masse hineinsällt und unter dem sie weiterbesordert wird. Ist die Masse erstarrt, so wird der Deckel d entsernt und das Resser in Bestrangen gesett. wegung gesett. Das Schraubengewinde b, ebenfalls durch ein Vorgelege angetrieben, führen den Sylinder gegen das rotierende Messer. Die Berschnittene Daffe fallt durch am unteren Teile des Sylinders angebrachte Rlappen in bas Abführungsrohr. Die bei dem ganzen Borgang fich entwidelnde Gafe werden burch einen Exhauftor abgefaugt.

Ein andres Berfahren ftellen die nächten Bilder dar. An Stelle bes wagerecht liegenden Sylinders ist eine rund gemauerte Kammer getreten, die zur Aufnahme des Superphosphats bestimmt ist. Betrachten wir guerft bas linte Bild.

Ueber der Kammer besindet sich eine automatische Wage, die das aufzuschließende Produkt in die runde Kammer besördert. Bon oben geht durch die Dece eine verschiebbare Welle, an der zwei Flügel mit pflugscharartigen Schneibewertzeugen beseiftigt find. Bei f ist eine Destrung in ber Band angebracht, die als Tur dient und mittels Spindeln burch das dide Verschlußstüd i verschlossen wird. Vor dem Füllen dieser Kammer wird das Verschlußstüd so weit in die Kammer hineingetrieben, daß sich nach Erstarren der Masse und Zurückschauben des Verschlußstüdes i der Kanal s bildet. Soll die Kammer ausgeräumt werden, so seben sich die Schneidewertzeuge d, angetrieben durch eine Welle, in Bewegung, schneiden flache Schichten ab, die dann burch den durch Jurudfcrauben bes Berichluffindes f gebildeten Kanal auf bas Transportband h fallen. Die enistehenden Dampfe werden bei g abgefaugt.

höht oder den Arbeitern zuruft: Gründet Genossenschaften auf Grundlage mit der Möbelhandlung Duisberg u. Ko. ein Geschäft: abschließen will, ber Gelbsthilfe und Gelbstverwaltung, damit die Firma diesen zu Anfang | daß er mit bem Praditat "Führung nicht einwandfrei" bechrt würde, unverzinsliche Darleben zur gemeinsamen Beschaffung von Gebrauchs= Er murde vor Entfauschungen bewahrt bleiben. gegenständen zuweisen tonn? Weit gefehlt! Es ftande einem Duisberg schlecht an und ware wider seine Herrenmenschennatur, wenn er ber Arbeiterschaft ben richtigen Weg zur Befreiung aus ihrer Notlage ebnen follte. Rein, fein Cozialfelretar ift bafur ba, einen fclaueren Blan ausguheden, der erftens der Firma nichts toftet, zweitens die Abhangigfeit der Arbeiter noch mehr besestigt und drittens die Firma nach außen und

Bu biesem neuen Wohlfahrtszweig - cs wird wohl ber 999ste sein - wird folgenber Plan vorgelegt:

"Um den Mißständen, die auf dicsem Gebiete vielfach herrschen, entgegenzutreten, haben wir mit foliben Gefchäftsfirmen Lieferungsvertrage über preiswerte Wiobel und Haushaltungsgegenstände aller Art abgefoloffen, welche wir jum Gelbstloftenpreise an unfre Wertsangehörigen abgeben." Das Mingt soweit ja sehr verlockend für alle jungen Brautleute. Belche fconen Butunftsplane laffen fich da fcmieden; wirklich eine tulante Gesellschaft, die Mobelhandlung Duisberg, Bager u. Ko Beld ein erhebendes Gefühl, wenn fich folch junges Brautpaar fagen tann: Alles ftilgerecht, bom Diwan bis zur Klofettburfte. Und das alles jum Gelbstloftenpreis. Da gibt es für Brautleute feine beffere Lofung als die: Auf nach Elberfeld und Jammertusen ins wahrhaftige Arbeiter= paradies der Firma Bayer u. Ko. !

Doch gemach! Abwarten, das dide Ende kommt noch. Wer da glaubt, daß die neue Möbelhandlung - eigentlich ein Mattergeschäft ihren Borteil nicht zu mahren wisse, der irrt sich. Es mußte nicht das System Duisberg sein. Horen wir die Bezugsbedingungen :

Der Erwerber muß mindestens 1 Jahr im Diensie der Farbenfabrilen fiehen und durch eine einwandfreie Führung bie nötigen Garantien bafür bieten, daß er gewillt ift, die eingegangenen Berpflichtungen gemiffenhaft gu erfüllen. Die Mobel werden gunachft nur mietweife überlaffen. Un Miete find jahrlich 6 Prozent bes Un-500 Ml. bemägt also bie Miete pro Jahr 30 ML, welche in 50 Wochenraten zu 60 Bi, eingezogen wird. Als Angahlung auf den gufunftigen Rauf der Mobel hat ber Mieter wenigstens 10 Prozent des Raufpreifes zu leisten. Die Anzahlung des Mierers wird auf den Namen des Mieiers in ber Sparlaffe für Arbeiter der Farbenfabriten angelegt und ju 5 Prozent verzinst. Außerdem muß ber Mieter sich verpstichten, sich wöchentlich 1 Prozent bes Anschaffungswertes (also bei einem Anschaffungswerte von 500 Mt. 5 Mt.) von seinem Lohne einhalten zu lassen und die Beträge ebenfalls der Spartasse für verzinft. Der Mieter nuß sich ferner bereit erflären, die in die Spartaffe eingezahlten Gelder so lange stehen zu lassen, bis sie bie Höhe schaffungswertes erreicht haben, gehen die Möbel in das Eigentum des Erwerbers über. Im ganzen muß also jemand, der sur 500 Ml. Möbel tauft, 50 Ml. anzahlen und jede Woche 5,60 Ml. abzahlen.

nonmen Abzahlungen auf den zuhlinstigen Kauf zu leisten. Nimmt der Mieter seine Entlassung ober triff er aus andern Gründen von dem richten oder die Mobel wieder herauszugeben. Im lezien Falle erhalt er bann bas angesammelte Sparlaffenguthaben nach Abzug des Beirages zurüd, welcher für eiwaige Reparaturen der Möbel erforderlich ist."

Nach Kenntnisnahme dieser Bedingungen vergeht allerdings manchem die Luft, bei ber Mobelhandlung Duisberg, Baper u. Ro. Mobel auf Abjahlung zu toufen; denn abgesehen von ber vielleicht besseren Qualität und dem verhaltnismäßig billigeren Selbstoftenpreise fi der Arbeiter, was Zahlungsmodus anbelangt, leineswegs bener daran. Im Gegenieil er begibt fich in ein Abhangigieitsverhalinis, wie es folimmer nicht gebacht werden tann. Er hat beim Rauf ber Mobel teine Garantie, diefe einst als sein Gigentum bezeichnen zu konnen.

Da st zuzift der Passus, der einjöhrige Dienstzeit und einwandsteie Fubrung vorschreibt. Naturlich befindet über lepteren Umitand die Mobelhandlung Duisberg n. Lo. jelbst. Was der Sociocosa Duiscerg unter einwandsteier Führung versteht, ist zur

विकास विकास वर्ष देशीय केंद्र, व्या से वा the fightenia Similaria in Similari ancina the feather was inferiorized Authorized Augustics, the feath and the feather a Same aus en um en finde enstáden. Sil di Sinne au-kan auja, dem aut date fint enst aus guient, normá fit oer है स्था के विकास कि ते चार के विकास क्षार्थ कि सहसे की विति प्रतिन दिस्सान स्तर नार्वन्तिनाह स्वार्थनाह नार विति स्रोहन (grame (Li rud is auf die Louispondend a, Leligis das Supaphain no city atentes of

Notella etem de Thirdita más en en ense fanten haben nebrer bebereichner angebracht. Die ihreis Gei-والمراقب والمراقب وال

Therefore the content of the content of the continue Besse grants and continue Besse grants and continue Besse grants are grants are grants and continue to the continue to the continue to the content of the content o muforales Guileum jacorficien que et luce

ga de femina la coloride Aplantoniumi in clavingi est and the second and the control of the second fact between a rage getretting areting. Det tel ma jacog min haman. Mesil of Tablema little Tableman om Singe om Germière ware gollesse et forem. De 600 mil 1820 mil on Ar-form let Mesil geriff in Lapineg ou Arbeiteit engagem and comit as Jam form der Ergad meg der Gebehrafen megter ge

Die Möbelhandlung Duisberg u. Ko. liefert die Möbel zum Selbst-tostenpreise, das heißt, sie rechnet in den Verlausspreis die Gestehungs-tosten nebst Zinsverlust und jedenfalls auch die auf die Abzahlungsgelder zu zahlenden ginsen mit ein. Für die Ueberlassung der Möhel zohlt der Arbeiter 6 Prozent des Anschaffungswertes als Miete, besommt diese zwar vergutet, falls er in der Lage ift, die Möbelrechnung zu benach oben bin als wirklichen Wohltater ihrer Arbeitsftlaven erscheinen gleichen, geht aber ber Binsen filr geleistete Mietbetrage verluftig; diefe stedt die Firma ein. Weiter hat der Käufer 10 Prozent des Anschaffungswertes als Anzahlung zu leisten und wöchentlich 1. Prozent des Anschaffungswertes zu amortisieren. Diese werden ihm vom Lohn abgezogen und mit 5 Prozent verginft. Bleiben wir bei bem Beifpiel von 500 Ml. das die Farbwerke anführen, so hat der Arbeiter zuerst zu leisten 50 Ml. ersten Jahr. Das ist eine Summe, die sich wohl Duisberg und sein Sozialsefretar Schulze mit Leichtigfeit alle Monate leisten können, teinesfalls aber ein Arbeiter, ber mit einem Jahreseinkommen von 1200 bis 1300 Mt. eine vier= und fünflöpfige Familie zu ernähren hat. Selbst junge Cheleute sind nicht in der Lage, unter jehigen Verhältnissen sich foldie Summen abzudarben. Dann tommt noch die Verpflichtung bazu, wöchentliche Beträge in die Altersspartaffe abzuführen. Will ein solch geplagter Gifthüttenproletarier all diesen Berpflichtungen — Rechte ber Arbeiter kennt die Fixma ja nicht --- nachkommen, dann kann er angesichts des gesparten Geldes und trot der stilgerechten Duisbergschen Nachttöpfe und Klosettbürsten Hungers sterben, da er ja leine Gelder abheben darf. Das find allerdings Bertrage, die gegen die guten Sitten verftogen, denn soweit konnen die Bestimmungen bes Baragraphen 115 der Gewerveordnung nicht gedehnt werden, daß Leben und Gefundheit ber Arbeiter aufs Spiel gesett werden. Budem steht in biefem Paragraphen von Möbellieserungen lein Wort.

Nun aber tommt bas Schofelfte ber Jevertusener Mobelfirma. Was fein Mobelhandler einem Runden gumutet, nömlich beim Bechfel ber Arbeitsstelle die Sachen wieder herauszugeben ober ben Reftbetrag schaffungswertes zu zahlen. Die Miete ist in Bochenbeitragen bei der fojort bar zu zahlen, das verlangen Duisberg u. Ko. Mit biefem Bassus Lohnjahlung bar zu entrichten. Bei einem Anschaffungswert von will man nur den Arbeitern neue Fesseln schmieben. In ben Bohlfahrtshäufern Bohlfahrtsmobel, die ben 8med haben follen, der Firma einen willigen Arbeiterstamm zu schaffen, den man burch folde Bahlungsbedingungen bis über die Ohren in die Schuldinechtschaft fturzt und ber beshalb einer menschenunwurdigen Behandlung nicht entrinnen lann.

Wenn nun ein Arbeiter geht ober entlossen wird und die Möbel erfi au einem Teil bezahlt hat, dann bleibt ihm nichts weiter übrig, als den ganzen filgerechten Kram stehen zu lassen. Obendrein wird ihm für Reparaturen noch ein Betrag einbehalten. Da ift es ichon beffer, auf eine Arbeiter der Farbenfabriten gu überweisen, welche fie zu 5 Prozent ftilgerechte Duisberg-Ausstattung zu verzichten und lieber ben hausstand fo flein wie irgend möglich zu halten.

Daß tatsächlich unfre Behauptungen von der traurigen Lage ber des Anschaffungswertes abzüglich der bisher bis dahin geleisteten Miet- chemischen Arbeiter berechtigt sind, beweist der Schluß ber Befanntzinsen erreicht haben. Sobald das Guthaben des Wieters in der machung der neuen Möbelhandlung. Es wird geslagt, daß Brautleute Sparlasse und die geleisteten Mietbetrage zusammen die Sohe des An- ofters um Borschusse zur Beschaffung von Möbeln einkommen, ja die Gesuche sich auberordentlich gehäuft haben. Die Antragsteller, so heißt es weiter, hatten jum größten Teil überhaupt leine Erel tauft, 50 Ml. anzahlen und jede Woche 5,60 ML abzahlen. | sparnisse zur Gründung eines Haushalts gemacht. Unter solchen Um= Es sieht den Erwerbern narürlich frei, auch höhere als die ge- ständen will die Möbelhandlung Duisberg u. Kv. nur denen Vorschüsse geben, wenn einige Ersparnisse nach gewiesen werben.

Das ist also der Weisheit letzter Schluß. Wer als Fabrifarbeiter Mietberitage gurud, jo hat er entweder den Restbeitag in bar zu ent- wegen ber in Deutschland an ungelernte Arbeiter gezahlten Schundlohne, wegen Arbeitslosigleit und Krantheit und wegen unerhörter Teuerung micht sparen konnte, bekommt überhaupt nichts; er mag zusehen, wie er fertig wird. Es ist wirklich die reinste Berhöhnung der Arbeiterschaft Levertusens. Man zahlt ihnen Hungerlöhne, mutet ihnen bas Sparen großer Summen zu, weiß aber, bag ber Arbeiterschaft bas nötige Bargeld für Haushaltungsgegenstände fehlt, richtet beshalb ein Abzahlungsgeschäft für Mobel mit für die Mehrzahl der Arbeiterschaft unerfüllbaren Bedingungen ein, erhöht dadurch die Abhängigkeit der Arbeiter und bruckt fie zu Heloien herab. Anftatt Lohnerhöhung und Arbeiterrecht Wohlfahrtseinrichtungen und Anechtung.

> Diese Sozialresorm, auf deutsch "Flickonflerei", ist das System Duisberg, jenes herrenmenichen, ber aller Welt berlundet, wie viele hundertiausend Mart er jahrlich für Wohlfahriszwede ausgibt, dabei aber verschweigt, daß vom Schweiß seiner Arbeitsbienen 131/3 Millionen Mart Gewinn herausgepreßt werden, wovon den Drohnen der menschlichen Gesellicaft, ben Ationaren, 9 Millionen Mart gufallen. Diese haben natürlich nicht notig, fich Mobel auf Abzahlung bei ber Mobelhandlung Duisberg u. Ko. zu taufen.

Wir glauben beswegen mit unferm Urteil über biefen neuen Bohlfahrtsrummel das Richtige zu treffen, wenn wir die Worte der Direktion variiert wiedergeben:

"Filt viele Hamilien ift baher ber Kauf bon Möbeln auf Abgahlung" — bei Duisberg u. Ko. — "die Urfache jahrelanger Bedrangnis." Tenn in einem reellen Absahlungsgeschäft werden derartige Zumutungen an die Käuser nicht gestellt.

X Cegen ber Finangreform.

Ans Neuftabt a. Rennsteig wird gemelbet: Die hiefige gundwarenfabril von Friedrich Speitel hat den Betrieb bis jum 1. Ofivber eingefiellt Etwa 70 Arbeiter verlieren damit ihren Berdienst. Das sind geradent trofilofe Aussichten für die ohnehin recht arme Bevollerung bon Remiabt. Wie im neuesten Jahresbericht ber Sandels und Gewerbefammer für den Areis Hilbburghausen angesührt wird, ist die Bernichtung ber früher Misenden Zundholzindustrie burd die neue Zundholzsteuer unausbieiblich. Der Bedarf und die Fabrikation an Zundhölzern find seit dem Jukraftireien der Jundholzsteuer um mehr als 50 Prozent zurudgeganaen.

X Betriebserweiterungen ber B. A. E. F.

Erhebliche Beiriebserweiterungen plant die Badifche Anilin- und Soda-Fabril in Ludwigshafen in bem eine Suinde entsernten Orte Oppan. Schon 1904 taufte fie von diefer Gemeinde 316 000 Quadratmeier Fleche und scherte sich fürzlich weitere 186 000 Duadratmeter durch Kauforciprecien. Der befinitive Kaufabicilus erfolgt erft bann, menn dem Umernehmen die nomvendig erscheinenden Konzessionen be-Sordlicher eins bewilligt werben. Die Gemeinde Oppan bat ausbebungen, beg ber Rauf nur bann guftande fommt, wenn bie geplante Fabrif bort und micht andermaus errichtet wird. Darrit bengt die Gemeinde Oppau der Beningung dieser Höché als Schuttablederlag vor

X Schadeneriagillage einer gefchloffenen Bulverfabrit gegen ben Fields.

Die Bulrerichtit Gebr. Woencomus in Dachlenbrud, Die feit bem Jahriunden besteht, wurde auf Grund zweier Beschluffe vom Juli und Chares 1910 tes Bezutsausschuffes zu Arnsberg geichloffen, weil ote Talai durc verkaltnismößig hanig in ihr vordemmende Epplofonen eine fierdige Gesalt für die Nachbarschaft bedeute Die Fürma Woendoune frænge Blage auf Schabenerfas an, und bas Landgericht Hagen vermeeler ben Landesflöhrs zum Schadenerjas, ohne über die uerburdiges Ureil Unices Craduns war ber Bezirlägusstäug verraifien bie Sallegung ber Robeit anzuerdnen, wenn fie Plenisenleben in ankenndandlich köhen Waße gesöbnder bezw. vernichtete. Es ift boch, bei ber betrieben Modficht umfrer Beforden ben Uniernahmern gegeneter ale ficer amenaturen, bas ern grattreide Conichnungen und Bermarmungen contribiganest find und bas fich bie Firma febr grober Brondke aegen die Sichenbeitevorichriften bat subomben toraken taffen. Luter selffen Umstätten aber den Fistus zum Schadenerfaß vernmeilen, eife eine wirth Prince majager auf Tweedichtigung geseglicher

11 Time Letter

Bu ber mufalmuntefinlichen Abteilung ber B. A. S. F. transrominem Ardelin der Kolonne Jäger am 19. Zurt Schlenen. Beim Auf-iger fül gur Zielers spille und serficial einem Arbeiter beibe Uniber icental. Die Centugische wurde finder verlege auf die Ambalang ge-विश्वार या एक रहे कोट कुर्वार çबर्सीसे प्रकारित

Fine Comaron ein in Zwiste bie deniffen Fabrit Genegemi-Cieligen in gelipperfieg ber Anbentu Schiefen. Er mar am

helsen? Etwa baburch, daß sie das Jahreseinsommen der Arbeiter er Genuge befannt. Bu wünschen ware vielleicht manchem Arbeiter, der 19. September mit dem Transport von gefüllten Saurestaschen beschäftigt, wobei eine Flasche unversehens platte.

Bu dem in der letten Nummer des "Proletariers" mitgeteilten Unfall in Leverlusen wird uns noch mitgefeilt: Am 14. September mittags furz bor 12 Uhr explodierte im Bau 79 Betrieb ANS ein Reffel mit Natronschmelze. Der verheiratete Aufseher Ruffeni wurde buchftablich in Stude geriffen, fo bag bie Rorperteile gusammengefucht werben mußten. Schwer berlett murbe der berheiratete Arbeiter Miller. An feinem Auftommen wird gezweifelt. Leicht verlett murde der ledige Schloffer hermes. Wie die Gerüchte Lauten, foll der Kessel start über die zulässige Temperatur gestanden haben. Der Aufseher Ruffeni hat auf bem Ressel gestanden und sich mit einem Schlüssel zu schaffen gemacht. Wahrscheinlich wollte er einen Entlüftungshahn öffnen. In bemfelben Moment ift das Unglud geschehen. Teile vom Dedel und Rührwert sind zirla 20-30 Meter weit fortgefchleubert worden. Die Betriebsräume find ftart beschädigt. Wo find die Schuldigen? Die Apparate sind meistens Tag und Nacht als Anzahlung und außerdem 291,20 Mt., zusammen 341,20 Mt. im in Betrieb, da die Herren Betriebssührer möglichst hohe Prozente herauswirtschaften wollen, die notige Controlle wird dann gewöhnlich außer acht gelassen. In dem Betriebe herrscht tolossaler Arbeiterwechsel. Die Arbeitsträfte sind mit den Apparaten nicht vertraut. Es ist fein Bunder, wenn unter folden Umftanden Unglude paffieren. Die alten Arbeiter, die etwas freie Meinung haben, werben aus ber Fabrit hinausgeetelt. Die Farbwertsdirektion tennt bekanntlich teine Koalitionsfreiheit für die Arbeiterschaft, solche Dinge existieren nur für bie Firma.

Einen schnellen Tod fand am 16. September ... noch jung berheiratete 27jährige Arbeiter Flachs im Chemitalienwerle in Griesheim. Flachs hatte mit hochprozentiger Karbolfaure zu arbeiten. Er stolperte und schüttete sich das gefährliche Beug über Beine und Leib. Man fcheint sich aber bei ben Aufsichtsuhrenden im Raum 46 sowie auch bei ben Arbeitern ber Gefährlichteit diefer Gaure nicht bewußt gu fein, benn fonft hatte man bem Arbeiter sofort die Rleider bom Leibe geriffen. Der Borgesetzte sandte den Mann zum Umziehen in den Ankleideraum. Dort sand ihn he ze Zeit darauf ein Arbeiter herumtaumelnd und wirre Reden führend vor. Erft jest murbe ber Mann, nachbem ber Betriebsleiter gerufen war, ins Krantenzimmer gebracht, entfleidet und mit Spiritus abgewafchen. Beim Baden benahm Flachs fich fehr aufgeregt und erlannte bereits niemand mehr. Der Argt, ber ingwischen fam, ließ die berbrannten Stellen mit Leinöl einschmieren, aber die Ueberführung in das Kransenhaus war nicht mehr nötig, denn der Bedouernswerte war bereits um 71/4 Uhr eine Leiche. Die letten Augenblide batte Flachs ftarte Tobsuchtsanfalle. Nach einer andern Mitteilung tam Flachs, ber mit bem Reinigen bon Rohren beichäftigt war, einem Eimer Sarboffaure gu nabe, wobei ber Eimer umgefallen fei und fich die Saure ilber Fuß und Beine ergoß. Es ist dies in %. Jahren ber vierte Unglücksfall in dem ber-hältnismäßig Ueinen Betrieb, der mit dem Tode endigt. Es werden 260 bis 280 Arbeiter beschäftigt. Da muß doch nicht alles sein, wie es fein follte. Die Organisation mußte wieberholt über unzulängliche Schutvorrichtungen und andre Migstande Hagen und auf Abstellung brangen. Es bleibt aber alles beim alten. Dr. Naffauer, der Abteilungsleiter, foll erllart haben, bem Flachs muffe was andres gefehlt haben, bon bem bifichen Verbrennen tonne boch niemand sterben. "Ihr Mann war wohl schon früher trant", wurde der armen Frau mit dem fleinen Kinde gesagt. Davon tann natitrlich feine Rebe fein. Wir fennen ben Mann als einen gesunden fraftigen Menschen, bem bis zu bem Unglud noch nicht bas geringfte gefehlt hat. Der gange Borfall, ber furge Berlauf lagt nur auf die Tobesurfache burch Rarbolfaurevergiftung foliefen: man hat die Gefahren und die Notwendigleit ichneller Silfeleistung jedenfalls nicht genugend gewurdigt. Der Gewerbeinsvettor fowie ber Rreisphysitus und eine Gerichtstommission haben den Tatbestand festgestellt.

Am 19. September flog in bemfelben Betriebe einem Arbeiter an einem unter ftarten Drud gefesten Reffel ber Reffelbedel an ben Ropf und brachte ihm ichmere Berlegungen bei; außer ben Berlegungen im Geficht soll ber Arbeiter eine Berschmetterung bes Kinns erlitten haben. Es heißt, Dedel und Schrauben feien in befellem Zustand. Anstatt fechs Schrauben tonnten nur zwei zum Festschrauben benutt werden. Als der Reffel unter Druck ftand, entströmte auf ber einen Seite ber Inhalt. Der Arbeiter berfuchte nun die Schrauben etwas anzuzichen, wobei ihm ber eiserne Deckel an den Ropf flog. Auch hier hat es wieder sehr lange gedauert, bis ein Arat zur Stelle war.

Und immer wieder bie Salpeterfaure. In ber demifden Fabrit in Griesheim berunglückte ber Arbeiter Schaub beim Transport bon Salpeterfaure. Der Arbeiter verbrannte fich erheblich an ben Füßen. — Es ist dies innerhalb dreier Wochen der sechste Unfall in der Salpetersäure.

Rundschau.

Ausweisung eines gemagregelten Arbeiters.

In dem Betrieb der Atonaer Automobil-Droschien-Gesellschaft legten am 5. d. M. 34 Chauffeure bie Arbeit nieder, weil bie Direktion obiger Gesellicaft einen Chauffeur, bem ein Heines Berfeben unterlaufen mar, turzerhand entlassen hatte. Der Chauffeur follte einen Arzt aus dem Kranienhause abholen, fuhr aber statt bessen bor bessen Bohnung fin, modurch ber Gesellicaft ein Schaben von 1,10 Mt. entftanden ift. Die Direttion weigerte fich, ben Mann wieber einzustellen und warnte gleich= zeitig vor einer Arbeitsniederlegung, weil c...: solche dem Entlassenen nur gefährlich werden könnte, da er Ausländer sei. Die Chausseure legten tropdem die Arbeit nieder, und andern Tags traf punktlich ein, was die Direktion bereits angedeutet hatte.

Unterm 6. September erhielt nämlich ber Chauffeur Plato folgendes Schreiben p Altniger Polizeibehörde: ,Polizeiamt. J.-Ar. VII 1697. Ausl.

Mtona, 6. September 1911. Da Sie bestraft, läftiggefallen und aus hamburg verwiesen sind, wird Ihnen als Auslander der fernere Ausenthalt im preußischen Staatsgebiet hiermit untersagt und Ihnen unter Androhung einer Geldstrafe von 30 Mt. eventuell entsprechender Haft aufgegeben, dasselbe binnen 24 Stunden nach Buftellung Diefer Berfügung gu berlaffen.

Die Rudlehr in bas preußische Staatsgebiet ohne Erlaubnis wird nach § 361 bes Reichsftrafgefebbuchs mit Saft beftraft.

gez. Rofenfranz."

Die im Schreiben angeführte "Bestrafung" bestand darin, daß Plato als Altonaer Kraftorofchienfuhrer mit einigen Strafmandaten bedacht worden war wegen Aufnahme bon Fahrgaften auf hamburger Gebiet und auch dieferhalb aus ber "freien Stadt Samburg" verwiesen war.

Die Polizei gegen die Angestellten.

Die "Deutsche Industriebeamten=Beitung" berichtet aus Liegnis: Die Firma Teichert u. Cohn tundigte im August b. J. ihren samtlichen Angestellten gum 1. Oftober, weil diese es gewagt hatten, um Berturzung ber 91/2stundigen Arbeitszeit einzukommen. Da die Angestellten jeboch nicht, wie bie Firma erwartet hatte, barauf nachgaben, jondern mit hilfe ihrer Organisation, des Bundes ber tednisch : industriellen Beamten, den ihnen bon ber Firma aufgezwungenen Kampf aufnahmen, fo versuchte diese andre Mittel, um die Angestellten gur Rachgiebigfeit ju zwingen. Ginem aus Dentid-Defterreich Hammenden Zeichner drohte der Chef an, er wurde seine Aus wei ung veranlassen, salls er nicht seine Forberung zuruchiehe und seiner Organisation ben Ruden lehre. In ber Tat erhielt ber Angestellte wenige Tage barauf eine Borladung auf bas Polizeirevier, wo ihm mitgeteilt murbe, baß feine Ausweisung beborftehe, weil er fich burch feine Teilnahme an einem Streit (dabei war ihm vom Chef gefündigt worden!) migliebig gemacht habe. "Mit Auslandern macht man hier nicht viel Geichichien, wenn sie herkommen, um andre aufzuhehen", so wurde dem jungen Rann erflart, beffen ganges Berbrechen darin bestand, daß er nicht gum Lohnbruder und Berrater an feinen Rollegen werden wollte. Der Rollege ließ sich anjangs einschüchtern, erllarte aber nach einigen Tagen feinem Chef ichrifulich, daß er es nicht übers Berg bringen tonnte, feinen Kollegen und seiner Organisation die Treue zu brechen. Kurze Zeit darauf erhielt ber Angefiellte feine Musmeifung jugeftellt.

Polizei und Unternehmer Sand in Sand gegen Arbeiter und Angestellte, bas wedt auch bas Rlaffenbewußtsein bes neuen Mittelftanbes. Dur jo meiter; die Wirhung folder Bragis tann nicht ausbleiben.